

NACHHALTIGKEITSBERICHT

WASCH- UND REINIGUNGSMITTELBRANCHE IN DEUTSCHLAND
BERICHTSJAHRE 2007 UND 2008



IMPRESSUM

Herausgeber

Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel e. V. (IKW)
Referat Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittel
Mainzer Landstraße 55
60329 FRANKFURT AM MAIN

Telefon: 069 2556-1322
Telefax: 069 237631
Internet: www.ikw.org
E-Mail: info@ikw.org

Bildnachweise

Veer/Stockbyte Photography (Titelseite: Handschuh mit Schwamm)
Photocase, Maiwald, Würzburg (Titelseite: Wäscheleine mit Socken)
Fotolia (Seite 2: Wäscheleine)
Fotolia (Seite 2: Blauer Eimer)
Fotolia (Seite 8: Mann mit Reinigungsmitteln)

Gestaltung

Hildegard Keßler

Druck

Druckerei Rindt GmbH & Co. KG, Fulda (korrigierte Internetfassung vom 12. Mai 2009)

Papier

aus Holz aus zertifizierter nachhaltiger Waldbewirtschaftung nach dem PEFC-System in Übereinstimmung mit dem aktuell gültigen Regelwerk (PEFC Technical Document Anhang 4; Stand 27.10.2006) zur Herkunftsprüfung von Holz und Holzprodukten.



Redaktionsschluss

31. März 2009

Endredaktion

Dr. Bernd Glassl, IKW
Dr. Michael Jordan, Procter & Gamble Germany GmbH
Dr. Thorsten Kessler, IKW
Kerstin Ochs, Henkel AG & Co KGaA

Projektteam „IKW-Nachhaltigkeitsbericht für die Branche“ im FORUM WASCHEN

Dr. Joachim Dullin, Gesundheitsamt Bremen (Leiter des Projektteams)
Gotthard Dobmeier, Deutsche Bischofskonferenz
Jana Gebauer, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) GmbH, gemeinnützig
Dr. Bernd Glassl, IKW
Kathrin Graulich, Öko-Institut e. V.
Markus Grünwald, Institut für Markt-Umwelt-Gesellschaft e. V. (imug)
Dr. Günter Jaumann, Henkel AG & Co KGaA
Dr. Thorsten Kessler, IKW
Dr. Ottmar Lell, Verbraucherzentrale Bundesverband e. V.
Dr. Frieder Rubik, IÖW
Dr. Philipp Schäfer, Reckitt Benckiser Deutschland GmbH
Prof. Dr. Rainer Stamminger, Sektion Haushaltstechnik der Universität Bonn
Nils Tiemann, imug

Die nächste Ausgabe des IKW-Nachhaltigkeitsberichts ist für das Jahr 2011 geplant.

Erstellt in Kooperation mit dem:

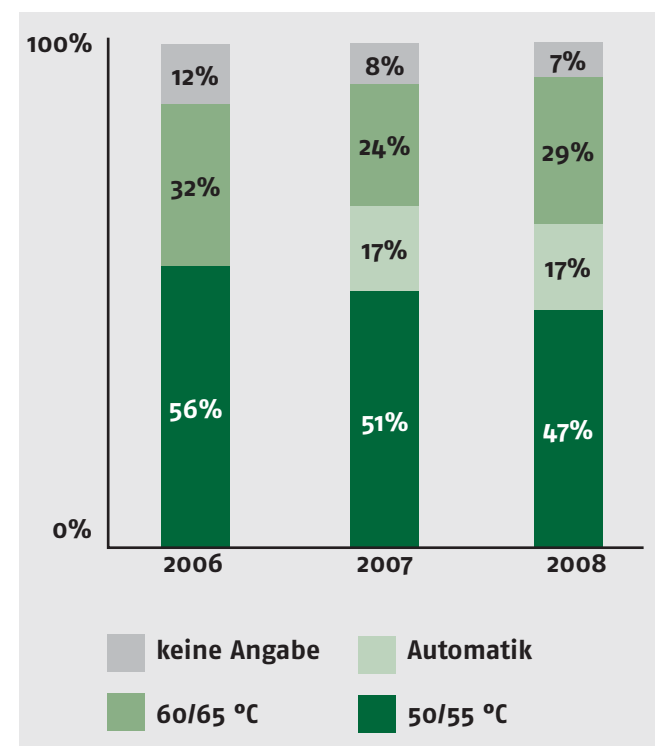


Industrieverband
Körperpflege- und
Waschmittel e. V.

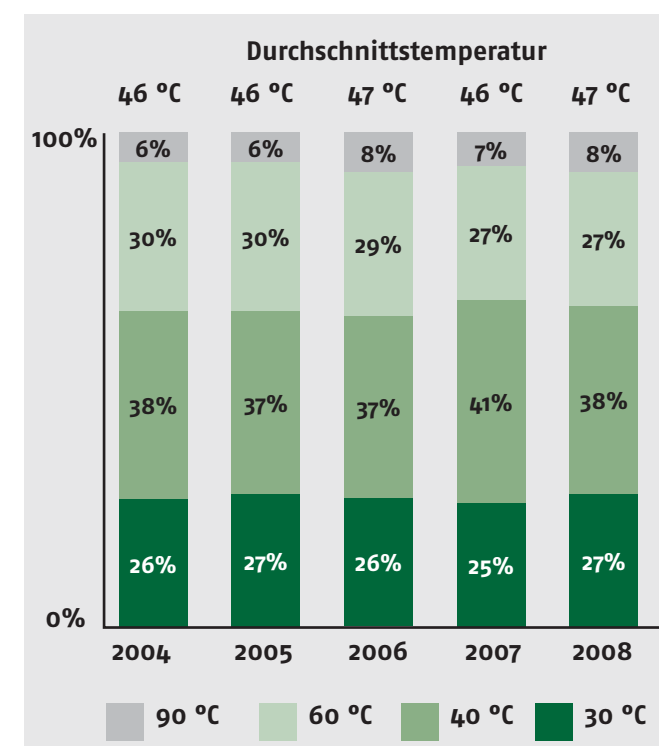
Waschmittelverbrauch gesamt, pro Kopf sowie pro Kilogramm Wäsche in Deutschland (s. Kapitel 2.2.3)

	1991	1996	2006	2007	2008
Waschmittelverbrauch in Tonnen	700.800	648.000	604.600	626.800	610.120
Pro-Kopf-Waschmittelverbrauch in Kilogramm	8,7	7,7	7,3	7,6	7,4
Waschmittelverbrauch pro Kilogramm Wäsche (in Gramm)	33	30	30	31	31

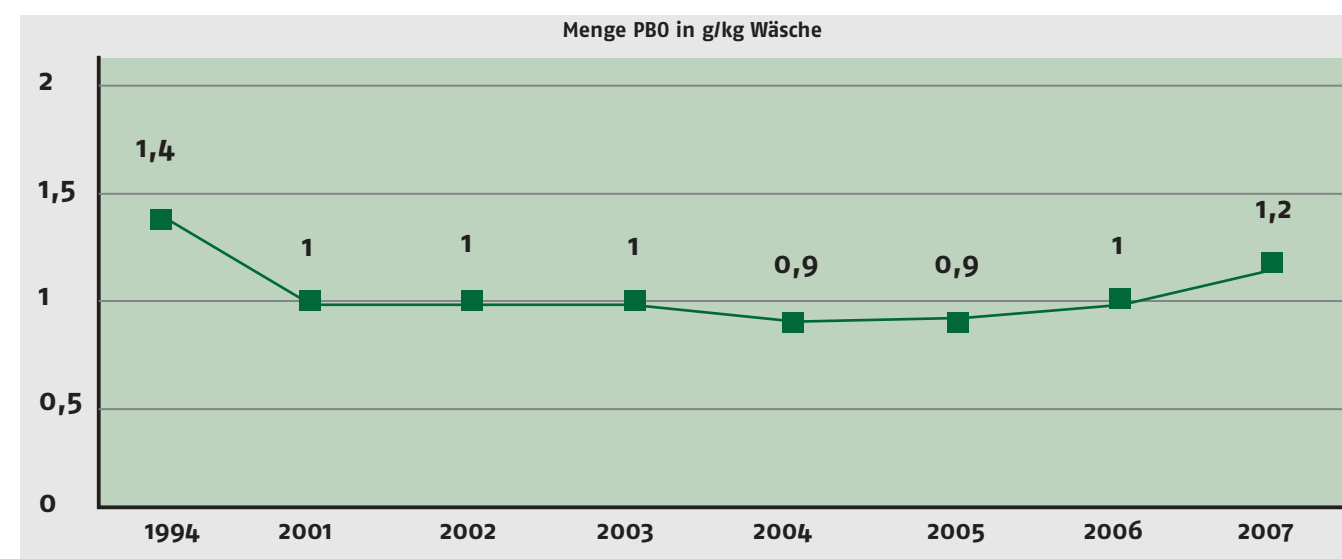
Prozentuale **Verteilung der durchschnittlichen Spültemperatur** beim Maschinengeschirrspülen in privaten Haushalten in Deutschland (s. Kapitel 2.2.5)



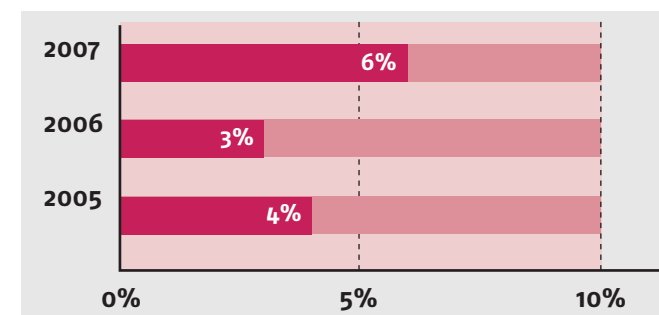
Durchschnittliche Waschttemperaturen und prozentuale **Waschttemperaturenverteilungen** pro Waschgang in privaten Haushalten in Deutschland (in Prozent der Waschgänge insgesamt) (s. Kapitel 2.2.3)



Einsatzmengen **schwer abbaubarer Stoffe bzw. Stoffgruppen (PBO)** in Waschmitteln in Gramm pro Kilogramm gewaschener Wäsche (s. Kapitel 2.2.3)



Durchschnittlicher **Anteil der Auszubildenden und Trainees** an allen Erwerbstätigen in WPR-Unternehmen (WPR/IKW-Umfrage)¹ (s. Kapitel 2.1.1)

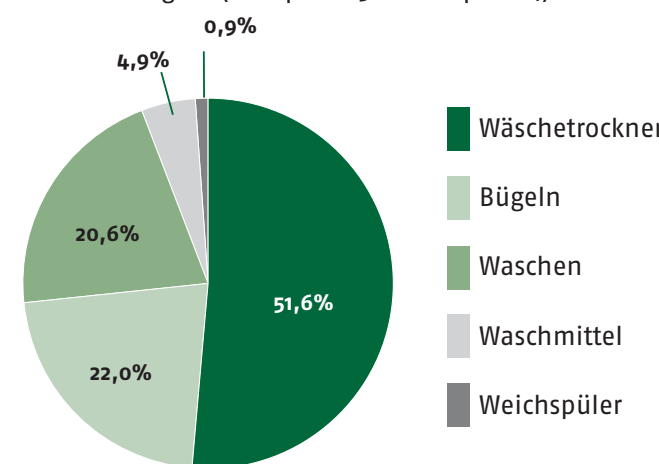


Ökologische Kennzahlen

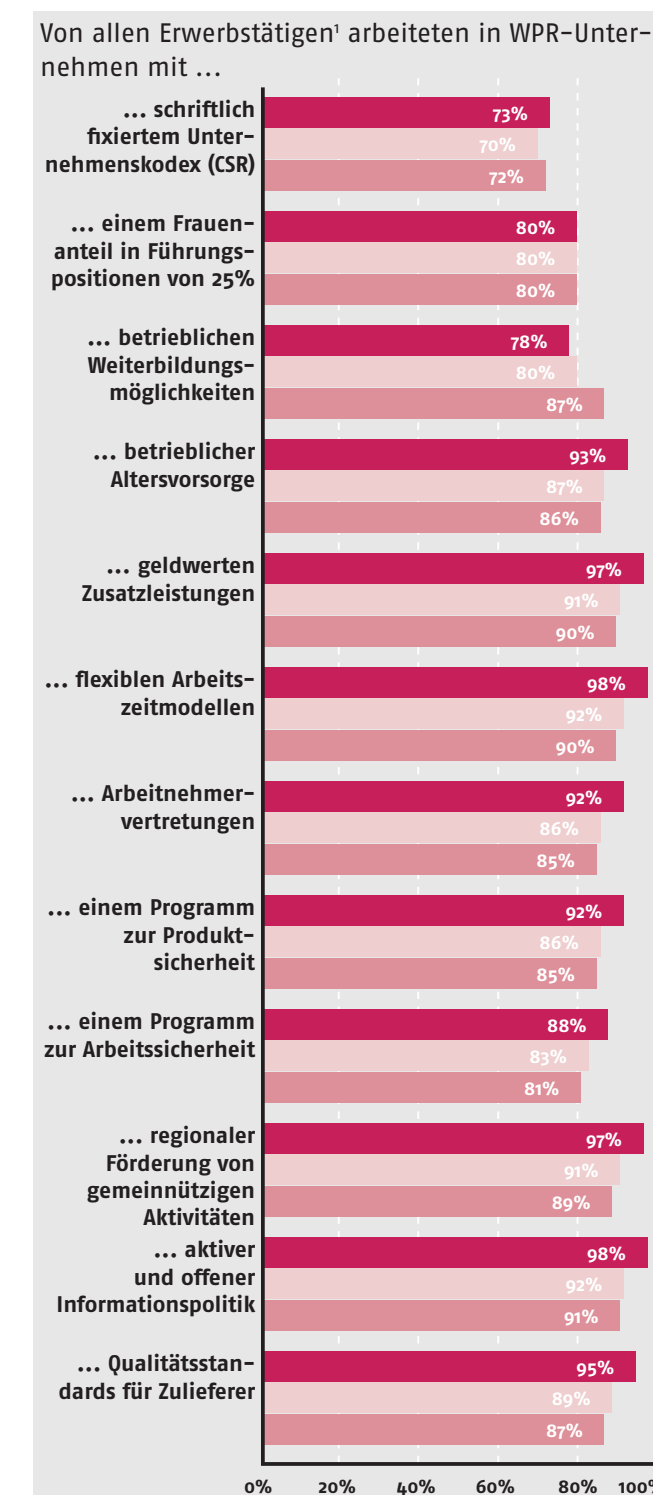
Gesamteinsatzmenge der wichtigsten Inhaltsstoffe in Wasch-, Pflege- und Reinigungsmitteln (WPR-Produkten), Einsatzmenge der **Tenside**, Einsatzmenge der **schwer abbaubaren Inhaltsstoffe und Stoffgruppen (PBO)** jeweils in Tonnen sowie deren Anteil (s. Kapitel 2.2.1 und Kapitel 2.2.2)

	1994	2002	2005	2006	2007
WPR Gesamteinsatzmenge	703.010	588.821	596.146	637.354	651.111
Tenside	169.000	186.562	192.889	195.438	193.741
PBO	33.010	26.440	26.080	30.170	35.185
PBO Anteil an Gesamtmenge	4,7%	4,5%	4,4%	4,7%	5,3%

Anteil der einzelnen Stufen am **Treibhauspotenzial der gesamten Wäschepflege** in privaten Haushalten: Waschmittel, Weichspüler, Waschprozess, Wäschetrocknen und Bügeln (s. Kap. 2.2.3 und Kap 2.2.4)



Anteil der Erwerbstätigen, die in **WPR-Unternehmen mit bestimmten sozialen Standards** arbeiten, an allen Erwerbstätigen (WPR/IKW-Umfrage)¹ für die Jahre 2005, 2006 und 2007



¹ Die Zahlen und Anteile beziehen sich auf die Erwerbstätigen in den WPR-Unternehmen, die sich an der Umfrage zu den sozialen Indikatoren beteiligt haben. (s. Kapitel 2.1.2)

Kernkennzahlen für die Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittelbranche

Die wichtigsten quantifizierbaren Kennzahlen zur Nachhaltigkeit sind diesem Bericht auf den drei Umschlagsseiten vorangestellt, um den Lesern eine schnelle Orientierung über Tendenzen zu ermöglichen. Die drei Aspekte zur Nachhaltigkeit (Soziales, Ökologie

und Ökonomie) sind hierbei wie im gesamten Bericht farblich unterschiedlich dargestellt. Weiterhin können nähere Erläuterungen zu den einzelnen Kernkennzahlen und Berechnungsmethoden über Verweise auf die entsprechenden Kapitel gefunden werden.

Ökonomische Kennzahlen

Ökonomische Kennzahlen, Hintergrundinformationen und Marktdaten der Jahre 2004 bis 2008 sind im IKW-Jahresbericht 2008/2009 veröffentlicht. Die folgenden

zwei Tabellen geben nur die Marktdaten der Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittel (WPR-Produkte) der Jahre 2007 und 2008 wieder.

Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittel (WPR)-Markt in Deutschland zu Endverbraucherpreisen in Mio. Euro (s. Kapitel 2.3.1)

Teilmärkte	2007	06/07 +/- %	2008	07/08 +/- %
Universalwaschmittel	1.025	4,1	990	-3,4
Spezialwaschmittel	193	-3,5	190	-1,6
Waschhilfsmittel *)	597	-0,2	602	0,9
Geschirrspülmittel	572	3,5	598	4,6
Haushaltsreinigungsmittel	692	2,7	693	0,2
Wohnraumpflegemittel	132	-2,6	131	-1,1
Lederpflegemittel	68	0,0	68	0,0
Autopflegemittel	212	0,0	212	0,0
Spezial-Putz-/Pflegemittel	356	8,2	387	0,4
Gesamtmarkt	3.875	2,5	3.871	-0,1

*) Weichspüler, Waschzusätze, Vorbehandlungs-, Wäschepflege- und Spezialbehandlungsmittel

Pro-Kopf-Ausgaben in Euro für alle WPR-Produkte in Deutschland (s. Kapitel 2.3.1)

	2007	2008
Pro-Kopf-Ausgaben (WPR)	47	47

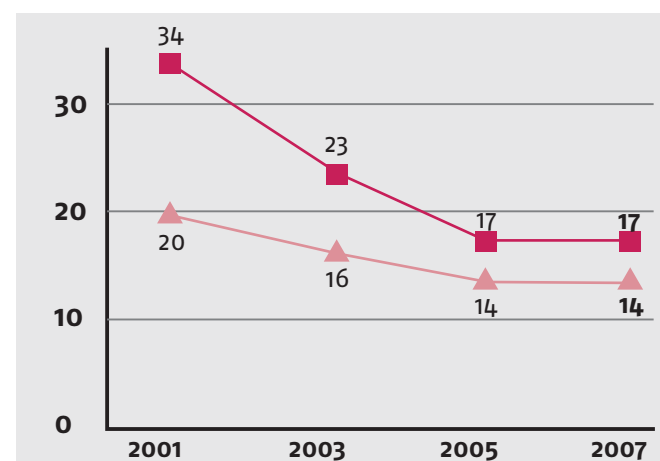
Soziale Kennzahlen

Zahl der Erwerbstätigen in IKW-Mitgliedsfirmen, die Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittel (WPR-Produkte) herstellen bzw. vertreiben im Vergleich zur Zahl der Erwerbstätigen in den WPR-Unternehmen, die an der Umfrage zu den sozialen Indikatoren des IKW teilgenommen haben (WPR/IKW-Umfrage); (s. Kapitel 2.1.2)

Umfragebeteiligung	2005	2006	2007
Erwerbstätige WPR/IKW gesamt	20.400	21.100	18.500
Erwerbstätige WPR/IKW-Umfrage	19.500	19.200	18.000
Anteil der Erwerbstätigen (IKW-Umfrage)	95,6%	91%	97,3%

Anzahl der **Arbeitsunfälle in Deutschland** pro 1000 Vollarbeiter in der WPR-Industrie im Vergleich zur gesamten Chemie-Industrie (s. Kapitel 2.1.2)

WPR-Industrie ■ Chemie-Industrie ▲



Vorwort des IKW-Vorsitzenden



Andreas Lange

Nachhaltigkeit ist heute ein zentraler Begriff zur Beschreibung der Grundlage unseres wirtschaftlichen Handelns geworden. Dabei hat sich in den Augen der Öffentlichkeit ein klares „Ranking“ im Hinblick auf die drei Elemente nachhaltigen Handelns entwickelt.

Ökologische Aspekte und auch die Einhaltung und der Ausbau sozialer Standards verbinden bereits heute viele Menschen mit dem zentralen Begriff der Nachhaltigkeit. Dass die Verantwortung der Unternehmen gegenüber Beschäftigten, Investoren, Geschäftspartnern, Verbrauchern und Umwelt nur in einer prosperierenden Wirtschaft wahrgenommen werden kann, ist jedoch häufig noch nicht im allgemeinen Bewusstsein angekommen.

Unternehmen können nur dann nachhaltige Antworten auf gesellschaftliche Fragen wie Klimawandel, Energieverbrauch, Ressourcenverknappung, Beschäftigung und demografischen Wandel geben, wenn sie erfolgreich und weitsichtig wirtschaften können. Erfolgreich können Unternehmen wiederum nur sein, wenn sie ökologisch und sozial verträglich tätig sind.

Hierfür bieten die Unternehmen der Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittel-Branche hervorragende Beispiele:

Im Jahr 2007 arbeiteten

- etwa 73 Prozent aller Mitarbeiter in der Branche in Unternehmen mit schriftlich fixiertem Unternehmenskodex zur gesellschaftlichen Unternehmensverantwortung (CSR),
- etwa 97 Prozent der Mitarbeiter in Unternehmen mit familienfreundlichen Arbeitszeitregelungen,
- etwa 97 Prozent der Beschäftigten der Branche in Unternehmen, die ihrer gesellschaftlichen Verantwortung – auch über die Grenzen der eigenen Werk-tore hinaus – durch Förderung von gemeinnützigen Aktivitäten gerecht werden.

Mit diesem Nachhaltigkeitsbericht wird – neben den ökologischen und wirtschaftlichen Indikatoren – zum ersten Mal umfassend über die sozialen Indikatoren eines ganzen Industriezweigs berichtet. Damit wollen wir unser Engagement als gesellschaftlich verantwortlich tätige Unternehmen erstmals für eine breite Öffentlichkeit sichtbar machen.

Andreas Lange, Vorsitzender des Industrieverbandes Körperpflege- und Waschmittel e. V. (IKW)

Vorworte der Projektteamleiter im FORUM WASCHEN



Dr. Joachim Dullin

Mit dem vorliegenden vierten Nachhaltigkeitsbericht wird seit nunmehr fünf Jahren die Entwicklung der Nachhaltigkeit in der deutschen Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittelbranche analysiert.

Die Berücksichtigung der Tragfähigkeit in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht ist bei der Entwicklung der Nachhaltigkeit nicht nur ein Ziel, sondern auch eine ihrer zentralen Voraussetzungen:

Wie groß sind die Aufnahmefähigkeit und das Regenerationsvermögen der Naturhaushalte zum Beispiel für Stoffe, die durch das Wirtschaften und Konsumieren in die Umwelt eingebracht oder aus ihr entnommen werden? Reicht die Wirtschaftskraft der handelnden Unternehmen für das Beschreiten neuer, nachhaltigerer Wege aus? Und: Werden die nachhaltigeren Produkte auch vom Markt bzw. der Gesellschaft als attraktiv angesehen und entsprechend angenommen oder getragen?

Im Falle der Nutzung von Wasch-, Pflege- und Reinigungsmitteln kommt dem Aspekt der Erhaltung von Gesundheit und Materialien eine besondere Bedeutung im Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Tragfähigkeit zu. Die Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittelbranche trägt mit dem Angebot ihrer Produkte und neuer Entwicklungen diesem Aspekt besonders Rechnung.

Dieser Bericht versucht, den skizzierten Dreiklang der Nachhaltigkeit unter verschiedenen Gesichtspunkten abzubilden und weist im Vergleich zum vorangegangenen besonders bei der Darstellung sozialer Indikatoren wesentliche Neuerungen auf.

Dr. Joachim Dullin, Abteilungsleiter für Gesundheit und Umwelt, Gesundheitsamt Bremen, Leiter des Projektteams „IKW-Nachhaltigkeitsbericht für die Branche“ im FORUM WASCHEN



Elke Wieczorek



Prof. Dr. Rainer Stamminger

Bei den täglichen Reinigungsprozessen in den Privathaushalten werden große Mengen an chemischen Inhaltsstoffen, Wasser und Energie verbraucht. Jährlich werden in Deutschland circa 330 Millionen Kubikmeter Wasser, sechs Milliarden Kilowattstunden Strom und 600.000 Tonnen Waschmittel alleine für den Waschprozess verbraucht. Angesichts dieser Zahlen wird deutlich, dass gute Haushaltsführung zugleich auch nachhaltige Haushaltsführung bedeutet.

Der Deutsche Hausfrauen-Bund hat es sich gemeinsam mit den anderen Akteuren im FORUM WASCHEN zur Aufgabe gemacht, den Haushaltsführenden Hilfestellung und Anleitung zu geben, den häuslichen Wasch- und Abwaschprozess zu optimieren und dabei nur die notwendigen Mengen an Wasser, Energie und Reinigungsmitteln einzusetzen. Haushaltsgeräte mit einer hohen Energieeffizienz und hochentwickelte Wasch- und Reinigungsmittel sind dabei eine große Hilfe, wenn sie sinnvoll genutzt werden.

Der Deutsche Hausfrauen-Bund unterstützt die Arbeit im FORUM WASCHEN durch vielfältige Aktivitäten zum Bundesweiten Aktionstag Nachhaltiges (Ab-)Waschen und durch Infostände, zum Beispiel an Schulen, Kindergärten und durch aktive Pressearbeit.

Die Sektion Haushaltstechnik im Institut für Landtechnik der Universität Bonn liefert Analysen über den Umgang der Verbraucher mit den Hausgeräten und unterstützt damit das FORUM WASCHEN in der Umsetzung seiner Ziele.

Angesichts der Weltklimaentwicklung ist jeder Einzelne in unserer Gesellschaft aufgefordert, sein Wasch- und Spülverhalten zu hinterfragen. Nachhaltiges Handeln im privaten Umfeld ist von zentraler Bedeutung.

Elke Wieczorek, Geschäftsführerin und stellvertretende Präsidentin des Deutschen Hausfrauen-Bundes e. V. (DHB), Leiterin des Projektteams „Verbraucherkommunikation/Aktionstag“

Prof. Dr. Rainer Stamminger, Sektion Haushaltstechnik des Instituts für Landtechnik, Universität Bonn, Leiter des Projektteams „Spülen“

1	Aktivitäten, Besonderheiten eines Verbandes, Vision zur Nachhaltigkeit	1
2	Nachhaltigkeitsaspekte für die Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittelindustrie	2
2.1	Soziale Aspekte	3
2.1.1	Umfrage Soziale Indikatoren	3
2.1.2	Zahl der gemeldeten Unfälle in der Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittelindustrie	7
2.1.3	Fazit und Ausblick	8
2.2	Ökologische Aspekte	9
2.2.1	Einsatzmenge aller Inhaltsstoffe in Wasch-, Pflege- und Reinigungsmitteln	9
2.2.2	Menge schwer abbaubarer Stoffe und Stoffgruppen (PBO) in Wasch-, Pflege- und Reinigungsmitteln	10
2.2.3	Ökologische Aspekte beim Wäschewaschen	10
2.2.4	Ökologische Aspekte beim Weichspülen, Trocknen und Bügeln	14
2.2.5	Ökologische Aspekte beim Spülen	15
2.2.6	Fazit und Ausblick	16
2.3	Ökonomische Aspekte	17
2.3.1	Marktdaten 2007/2008	17
2.3.2	Bedeutung der WPR-Industrie in Deutschland und Europa	17
2.3.3	Ökonomischer Vorteil ökologischer und sozialer Innovationen	17
2.3.4	Fazit und Ausblick	17
3	Nachhaltigkeitsprojekte	18
3.1	FORUM WASCHEN	18
3.1.1	Dialog im FORUM WASCHEN	18
3.1.2	Akteursworkshops	18
3.1.3	Bundesweiter Aktionstag Nachhaltiges (Ab-)Waschen	19
3.1.4	Schulprojekte	21
3.1.5	Multiplikatorenseminare	21
3.1.6	Faltblätter, Posterbeiträge, Präsentationen und Veröffentlichungen	21
3.2	Effektivität der Verbraucheraufklärung durch das FORUM WASCHEN	23
3.2.1	Umfrageergebnisse zu den Themen Weichspüler, Wäschetrocknen und Bügeln	23
3.2.2	Umfrageergebnisse zum Thema Spülen am Beispiel Multifunktionstabletten und Energieverbrauch	24
3.2.3	Umfrage in Mengerlinghausen/Bad Arolsen im Jahr 2007	25
3.3	Zukünftige IKW-Aktivitäten im FORUM WASCHEN	26
3.3.1	Nachwachsende Rohstoffe	26
3.3.2	Reinigung im Haushalt	26
3.3.3	Klima- und Umweltrelevanz	26
3.3.4	Jährliche Aktivitäten im FORUM WASCHEN	26
3.4	Andere Projekte der WPR-Industrie	27
3.4.1	Vergiftungsschutzkarte	27
3.4.2	Initiative „Nachhaltiges Waschen und Reinigen“ (A.I.S.E. Charter for Sustainable Cleaning)	27
4	Literatur und Fundstellen im Internet	28
5	Anhang: Fragebogen „Soziale Indikatoren“	30

1 Aktivitäten, Besonderheiten eines Verbandes, Vision zur Nachhaltigkeit

1.1 Darstellung der Aktivitäten des IKW

Der Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel e. V. (IKW) vertritt Unternehmen in Deutschland, die Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittel, Körperpflegemittel sowie Papierhygieneerzeugnisse herstellen und vertreiben.

Der IKW fungiert als fachkundiger Ansprechpartner für Mitglieder, Regierung, Behörden, Verbraucher, Institutionen und Verbände sowie die Medien und arbeitet auf europäischer Ebene eng mit den dortigen Industrieverbänden und politischen Gremien zusammen. Konkret werden zum Beispiel Empfehlungen zur Sicherheitsbeurteilung und Qualitätsbewertung von Wasch-, Pflege- und Reinigungsmitteln (WPR-Produkten), Positionspapiere und Informationsmaterialien für Mitgliedsfirmen, Verbraucher, Lehrer und Schüler erstellt. Alle Aktivitäten werden im Sinne der Ziele formuliert, die die IKW-Mitgliedsunternehmen gemeinsam unterstützen.

Ein wichtiges Ziel des IKW und seiner Mitglieder ist das Thema Nachhaltigkeit sowie die damit verbundenen Herausforderungen. In diesem Zusammenhang entwickelt der IKW gemeinsam mit Umwelt- und Verbraucherverbänden, Kirchen, Behörden, Gewerkschaften und Wissenschaft im FORUM WASCHEN konkrete Schritte für eine nachhaltige Entwicklung. Das FORUM WASCHEN engagiert sich für eine Balance zwischen Umweltschutz, sozialer Gerechtigkeit und wirtschaftlicher Tragfähigkeit (s. auch Kapitel 3.1).

1.2 Besonderheiten eines Nachhaltigkeitsberichts für eine ganze Branche

Als eine der ersten Branchen in Deutschland veröffentlichte die Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittel-Branche (WPR-Branche) unter fachlicher Begleitung vom FORUM WASCHEN bereits im Jahr 2004 ihren ersten Nachhaltigkeitsbericht.

Mit dem nun vorliegenden **vierten Nachhaltigkeitsbericht** der WPR-Branche werden zum ersten Mal umfassend auch soziale Indikatoren einer gesamten Branche abgebildet.

Die Herausforderung für den Verband als Berichtersteller von Nachhaltigkeitsindikatoren einer ganzen Branche besteht darin, Leistungen und Engagements von Unternehmen

- mit unterschiedlichen Geschäftsschwerpunkten (zum Beispiel Vertreiber, Hersteller, Lohnhersteller)
- unterschiedlicher Größe und Struktur (zum Beispiel multinational tätige Unternehmen, kleine und mittelständische Unternehmen)

in einem Bericht zusammenzufassen und abzubilden.

Eine Differenzierung der im Wettbewerb konkurrierenden Unternehmen fällt als Kommunikationsinstrument bei der Berichterstattung einer ganzen Branche weg. Die Erschließung von spezifischen Kundensegmenten und die Positionierung gegenüber Wettbewerbern spielt naturgemäß bei dieser Berichterstattung keine Rolle.

1.3 Vision zur Nachhaltigkeit

Der IKW möchte als Verband sowohl innerhalb seiner Mitgliedsunternehmen als auch branchenübergreifend entlang der gesamten Wertschöpfungskette eine nachhaltige Entwicklung fördern und dadurch einen Beitrag für künftige Lebensqualität leisten. Um das zu erreichen, ist es Aufgabe des IKW, die technisch-wissenschaftliche Arbeit innerhalb des Verbandes und die Begleitung bei der Entstehung von gesetzlichen Rahmenbedingungen entsprechend den Prinzipien der Nachhaltigkeit auszurichten.

Die im IKW vertretenen Unternehmen der WPR-Industrie möchten mit ihren Produkten und ihrem Wachstum signifikant zur nachhaltigen Entwicklung in Europa beitragen. Nachhaltiges Handeln endet jedoch nicht am Ende der Wertschöpfungskette der WPR-Produkte, sondern umfasst insbesondere auch das Verbraucherverhalten. Der IKW hat es sich deshalb auch zum Ziel gesetzt, durch geeignete Kommunikations- und Informationsinstrumente das Verbraucherverhalten im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu fördern.

Das Streben der im IKW vertretenen Unternehmen der WPR-Industrie, sich gesellschaftlich und ökologisch zu engagieren, führt mehr und mehr dazu, dass Unternehmen auch individuelle Regeln und Standards entwickeln, die nicht nur von ihnen selbst, sondern auch von ihren Geschäftspartnern einzuhalten sind.

Die Berichterstattung des IKW – insbesondere zu den sozialen Indikatoren – kann hierbei einen gewissen konsolidierenden Effekt ausüben und insbesondere kleinen und mittelständischen Unternehmen Informationen über wichtige Grundlagen und aktuelle Entwicklungen geben.

2 Nachhaltigkeitsaspekte für die Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittelindustrie

Kein Haushalt in Deutschland kommt heute ohne Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittel aus. Besonders wichtig ist daher die gesundheitliche Absicherung und die sachgemäße Anwendung der Produkte, damit zum Beispiel beim **Wäschewaschen – einem der ältesten Recyclingprozesse überhaupt** – Gesundheitsschutz und Umweltschonung in Einklang gebracht werden.

Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittel dienen der Erhaltung und Förderung von Gesundheit, Hygiene und Wohlbefinden, erleichtern die Hausarbeit, erfüllen den Wunsch der Menschen nach gepflegter Erscheinung und tragen zur Erhaltung volkswirtschaftlicher Werte und Materialien bei.

Die Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittelindustrie leistet somit ihren Beitrag in allen drei Bereichen der Nachhaltigkeit: Soziales, Umwelt und Wirtschaft. Alle drei Aspekte werden in diesem Nachhaltigkeitsbericht für die Branche qualitativ und quantitativ aufgegriffen. Daneben muss berücksichtigt werden, dass viele Unternehmen der WPR-Branche eigene Berichte zur Nachhaltigkeit veröffentlichen.

Bei der Interpretation der Einzelergebnisse sollte beachtet werden, dass alle Aspekte der Nachhaltigkeit ineinander wirken und sich gegenseitig beeinflussen. So können Anstrengungen der Industrie in einzelnen Bereichen bestimmte andere Bereiche sogar negativ beeinflussen:

Beispielsweise kann eine generelle Empfehlung zur Reduzierung der Wasch- oder Spültemperatur eine höhere Keimbelastung und damit eine geringere Hygiene beim Waschen und Spülen zur Folge haben.

Eine Reduzierung des Anteils bestimmter Inhaltsstoffe in Waschmitteln kann einen unmittelbaren negativen Einfluss auf die Kompaktierung oder die Waschleistung bei niedrigerer Temperatur haben.

Quantifizierbare Zielvorgaben für die einzelnen Indikatoren sind daher nur schwer formulierbar, da

- die Vorgabe eines Zielwerts für einen Indikator zur Folge haben könnte, dass Zielwerte anderer Indikatoren dadurch nicht erreicht werden;
- der IKW als Herausgeber des Nachhaltigkeitsberichts keinen Einfluss auf die Indikatoren besitzt, die hauptsächlich von den einzelnen Unternehmen bestimmt werden; das gilt zum Beispiel für die Indikatoren Arbeitszeitregelung, soziales Engagement, Inhaltsstoffe;
- der Verband und seine Dialogpartner das Verbraucherverhalten nur bedingt beeinflussen können, da nicht die gesamte Bevölkerung in Deutschland mit den Informationskampagnen direkt erreicht wird, zum Beispiel bei der Festlegung eines Zielwertes für die Waschtemperatur.



2.1 Soziale Aspekte

2.1.1 Umfrage Soziale Indikatoren

Im Jahr 2008 hat der IKW bei seinen 115 Mitgliedsunternehmen, die Wasch-, Pflege- oder Reinigungsmittel (WPR-Produkte) herstellen oder vertreiben, eine Umfrage zu sozialen Indikatoren für die Berichtsjahre 2005, 2006 und 2007 durchgeführt. Abgefragt wurden Indikatoren, die über gesetzliche Auflagen hinausgehen. Alle Fragen bezogen sich ausschließlich auf die WPR-Geschäftsbereiche dieser Unternehmen in Deutschland. **29 Unternehmen (circa 25 Prozent) haben an der Umfrage teilgenommen.**

Das Ergebnis der Umfrage hat nicht den Anspruch, repräsentativ für die gesamte Branche zu sein. Beispielsweise sind die Kleinst- und Kleinunternehmen bei der Umfrage stark unterrepräsentiert. Gemessen an der Anzahl der Erwerbstätigen in den WPR-Unternehmen, die an der Umfrage teilgenommen haben, und der Wirtschaftskraft dieser Unternehmen (bezogen auf deren Umsatz), wird die WPR-Industrie in Deutschland mit dieser Umfragebeteiligung aber zu circa 90 Prozent abgedeckt.

Der Fragebogen zur Umfrage „Soziale Indikatoren für die Nachhaltigkeitsberichterstattung des IKW“ für die Jahre 2005, 2006 und 2007 ist dem Nachhaltigkeitsbericht als Anhang beigefügt. Die konkreten Fragen zu den einzelnen Indikatoren können dem Fragebogen entnommen werden.

Die Umfrageergebnisse beziehen sich immer auf die an der Umfrage beteiligten WPR-Unternehmen des IKW (WPR/IKW-Umfrage). Es wurden nur die jeweiligen Antworten der Unternehmen ausgewertet, die bei einer mit „ja“ beantworteten Frage auch die entsprechenden Beispiele oder Nachweise für Informationen genannt haben, zum Beispiel ein schriftlich fixierter Unternehmenskodex mit Angabe der Informationsquelle im Internet.

Für bestimmte Indikatoren lagen zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Nachhaltigkeitsberichts Vergleichsangaben vor. Die Vergleichsangaben sind jeweils in Kästen dargestellt.

1) Schriftlich fixierter Unternehmenskodex

Nahezu alle Unternehmen in Deutschland engagieren sich in der einen oder anderen Form in der Gesellschaft.² Das theoretische Konzept der gesellschaftlichen Verantwortungsübernahme (CSR)³ ist aber vielen Unternehmen auch in der WPR-Industrie noch nicht hinreichend bekannt. Dies deutet auch darauf hin, dass die eher „unbewusst“ durchgeführten CSR-Maßnahmen der Unternehmen eventuell noch keinen Eingang in die strategische Unternehmensführung gefunden haben. Die Zahl der WPR-Unternehmen, die zwischen 2005 und 2007 einen schriftlich fixierten Unternehmenskodex zu CSR besaßen und damit geplante CSR-Maßnahmen „bewusst“ durchgeführt haben, ist von 2005 bis 2007 von fünf auf sechs Unternehmen angestiegen. Der Anteil der Erwerbstätigen in diesen Unternehmen ist seit 2005 relativ konstant und lag im Jahr 2007 bei etwa 73 Prozent.

CSR-Kodex	2005	2006	2007
Unternehmen	5	5	6
Anteil Erwerbstätige	72 %	70%	73%

Tabelle 2-1: Anteil der Erwerbstätigen in Unternehmen, die einen schriftlich fixierten CSR-Kodex haben (WPR/IKW-Umfrage)

2) Anzahl der Erwerbstätigen und Unternehmen

In den 29 Unternehmen, die sich an der Umfrage beteiligt haben, arbeiteten über 90 Prozent aller Erwerbstätigen⁴ der im IKW vertretenen Hersteller und Vertreiber von WPR-Produkten. Die an der Umfrage beteiligten Unternehmen erwirtschafteten jeweils weit über 90 Prozent des gesamten Umsatzes der im IKW vertretenen WPR-Industrie in Deutschland (s. auch Kapitel 2.3).

Umfragebeteiligung	2005	2006	2007
Erwerbstätige WPR/IKW-Umfrage	19.500	19.200	18.000
Erwerbstätige WPR/IKW gesamt	20.400	21.100	18.500

Tabelle 2-2: Gerundete Anzahl der Erwerbstätigen der an der Umfrage beteiligten WPR-Unternehmen und Erwerbstätigenanzahl aller im IKW beteiligten WPR-Unternehmen⁵

2 Ergebnisse der Online-Mittelstandsbefragung, BDI-Mittelstandspanel, 2007. http://www.bdi-online.de/de/fachabteilungen/panel_mittelstandspolitik.htm (Zugriff: Februar 2009)

3 CSR steht für Corporate Social Responsibility und umschreibt den freiwilligen Beitrag der Wirtschaft zu einer nachhaltigen Entwicklung, der über die gesetzlichen Forderungen hinausgeht.

4 Als Erwerbstätige werden alle angestellten Mitarbeiter gezählt, unabhängig von deren Arbeitszeit.

5 Die Erwerbstätigenanzahl aller im IKW beteiligten WPR-Unternehmen wird unabhängig von der Umfrage zu den sozialen Indikatoren jährlich ermittelt. Seit 2006 werden die Erwerbstätigen in WPR-Unternehmen mit weniger als 50 Erwerbstätigen vom IKW nicht mehr erfasst. Dies kann eine Erklärung für die vergleichsweise niedrige Zahl der Erwerbstätigen in den WPR-Mitgliedsunternehmen des IKW sein.

Zum Vergleich: Die etwa 20.000 Erwerbstätigen im WPR-Bereich stellen etwa 0,25 Prozent aller Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe (ohne Bauindustrie) in Deutschland im Jahr 2008 dar.⁶

Da der IKW viele mittlere und kleine Unternehmen als Mitglieder hat, waren über 70 Prozent aller an dieser Umfrage beteiligten Unternehmen kleinste, kleine oder mittlere Unternehmen.⁷

Zum Vergleich: In Deutschland liegt der Anteil kleinster, kleiner oder mittlerer Unternehmen an allen Unternehmen bei circa 95 Prozent.²

Kleinstunternehmen	Kleinunternehmen	Mittlere Unternehmen	Großunternehmen	Gesamt
2	5	14	8	29

Tabelle 2-3: Anzahl der an der Umfrage beteiligten WPR-Unternehmen, abhängig von der Unternehmensgröße

Der Anteil der Erwerbstätigen in den kleinsten Unternehmen, kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) steigt zwar seit 2005 leicht an, ist aber immer noch weit vom Anteil an Erwerbstätigen entfernt, die in Großunternehmen beschäftigt sind. Etwa 90 Prozent der Erwerbstätigen der an der Umfrage beteiligten Unternehmen arbeiteten im abgefragten Zeitraum in Großunternehmen.

3) Frauenanteil in Führungspositionen

Etwa 80 Prozent der Erwerbstätigen arbeiteten im abgefragten Zeitraum in Unternehmen, in denen der Frauenanteil in Führungspositionen bei etwa 25 Prozent lag. Dieser Frauenanteil hat sich im abgefragten Zeitraum von 2005 bis 2007 nicht signifikant verändert.

4) Auszubildende und Trainees⁸

Der Anteil der Auszubildenden und Trainees an der Gesamtbelegschaft ist von 2005 bis 2007 um zwei Punkte auf sechs Prozent gestiegen.

Zum Vergleich: Der Anteil der Auszubildenden, Praktikantinnen, Praktikanten, Volontärinnen und Volontäre an allen Erwerbstätigen in Deutschland im Jahr 2006 lag bei lediglich circa 1,4 Prozent.⁹

Auszubildende/ Trainees	2005	2006	2007
Auszubildende/ Trainees	690	630	1010
Anteil	4%	3%	6%

Tabelle 2-4: Anzahl der Auszubildenden und Trainees und Anteil an allen Erwerbstätigen (WPR/IKW-Umfrage)

Die meisten Auszubildenden und Trainees in der WPR-Industrie werden, bezogen auf die gesamte Erwerbstätigenzahl, in Klein- und Großunternehmen beschäftigt.

	Kleinstunternehmen	Kleinunternehmen	Mittleres Unternehmen	Großunternehmen
2005	0%	4%	2%	4%
2006	0%	5%	3%	3%
2007	0%	5%	3%	6%

Tabelle 2-5: Anteil der Auszubildenden und Trainees in WPR-Unternehmen, abhängig von der Unternehmensgröße

5) Weiterbildung für Erwerbstätige

Die Zahl der Unternehmen, die zwischen 2005 und 2007 definierte Ziele und Systeme zur Aus- und Weiterbildung für ihre Erwerbstätigen angeboten hatten, stieg von 16 im Jahr 2005 auf 17 Unternehmen im Jahr 2007 (59 Prozent) an. Der Anteil der Erwerbstätigen in Unternehmen mit solchen Weiterbildungsangeboten ist seit 2005 leicht rückläufig und lag im Jahr 2007 bei 78 Prozent. Der Grund für den unterschiedlichen Trend zwischen der Zahl der Unternehmen und des Anteils der Erwerbstätigen ist, dass die Erwerbstätigenzahl in den Unternehmen mit Weiterbildungsangeboten leicht gefallen ist.

Zum Vergleich: Der Anteil der Unternehmen mit entsprechenden Weiterbildungsangeboten in Deutschland insgesamt lag im Jahr 2004 bei etwa 84 Prozent¹⁰.

Weiterbildung	2005	2006	2007
Unternehmen	16	17	17
Anteil (Erwerbstätige)	81%	80%	78%

Tabelle 2-6: Anteil der Erwerbstätigen in Unternehmen mit Weiterbildungsangeboten an allen Erwerbstätigen (WPR/IKW-Umfrage)

6 Statistisches Bundesamt Deutschland: Arbeitsmarkt. <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/> (Zugriff: Februar 2009)

7 Empfehlung der Kommission vom 6. Mai 2003 betreffend die Definition der Kleinunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen (2003/361/EG): kleinste Unternehmen: < 10 Erwerbstätige; kleine Unternehmen: 10-49 Erwerbstätige; mittlere Unternehmen: 50-249 Erwerbstätige; große Unternehmen: ≥ 250 Erwerbstätige

8 Ein Trainee ist ein Hochschulabsolvent, der in einem Unternehmen systematisch als vielfältig einsetzbare Nachwuchskraft aufgebaut wird.

9 Statistisches Bundesamt Deutschland; 581.600 Auszubildende bei circa 43.000.000 Erwerbstätigen in Deutschland im Jahr 2006

10 Werner Lenske, Dirk Werner: Umfang, Kosten und Trends der betrieblichen Weiterbildung - Ergebnisse der Weiterbildungserhebung 2008 des Instituts der deutschen Wirtschaft, in: IW-Trends 1/2009 unter http://www.iwkoeln.de/Portals/0/pdf/trends01_09_3.pdf (Zugriff: Februar 2009)

6) Betriebliche Altersvorsorge

Die Zahl der Unternehmen, die von 2005 bis 2007 eine betriebliche Altersvorsorge angeboten haben, ist von 18 auf 20 von insgesamt 29 Unternehmen gestiegen. Der Anteil der Erwerbstätigen in Unternehmen mit betrieblicher Altersvorsorge ist seit 2005 mit 86 Prozent auf 93 Prozent im Jahr 2007 stark angestiegen. Der Grund für den unterschiedlichen Anstieg zwischen der Zahl der Unternehmen und des Anteils der Erwerbstätigen liegt darin begründet, dass die Erwerbstätigenzahl in den Unternehmen, die eine betriebliche Altersvorsorge anbieten, überproportional gestiegen ist.

Altersvorsorge	2005	2006	2007
Unternehmen	18	20	20
Anteil (Erwerbstätige)	86%	87%	93%

Tabelle 2-7: Anteil der Erwerbstätigen in Unternehmen mit betrieblicher Altersvorsorge an allen Erwerbstätigen (WPR/IKW-Umfrage)

7) Geldwerte Zusatzleistungen

Die Zahl der Unternehmen, die von 2005 bis 2007 über den tariflichen Lohn hinausgehend weitere geldwerte Leistungen angeboten haben, ist von 22 auf 26 von insgesamt 29 Unternehmen gestiegen. Der Anteil der Erwerbstätigen in Unternehmen mit geldwerten Zusatzleistungen ist seit 2005 mit 90 Prozent auf 97 Prozent im Jahr 2007 angestiegen. In vier Unternehmen gab es Beteiligungsmöglichkeiten am Unternehmen. Die meisten der Unternehmen bieten geldwerte Zusatzleistungen als Prämien oder Zuschüsse für ihre Erwerbstätigen an.

Zusatzleistungen	2005	2006	2007
Unternehmen	22	24	26
Anteil (Erwerbstätige)	90 %	91%	97 %

Tabelle 2-8: Anteil der Erwerbstätigen in Unternehmen mit geldwerter Zusatzleistung an allen Erwerbstätigen (WPR/IKW-Umfrage)

8) Flexible Arbeitszeitmodelle

Als flexible Arbeitszeitmodelle gelten folgende Regelungen und Systeme: Arbeitszeitkonten, Altersteilzeit, „Sabbatical“ Jahr, Telearbeit sowie andere familienfreundliche Regelungen. Die Zahl der Unternehmen, die zwischen 2005 und 2007 flexible Arbeitszeitmodelle angeboten haben, ist von 25 im Jahr 2005 auf 27 im Jahr 2007 gestiegen. Das waren im Jahr 2007 93 Prozent aller an der Umfrage beteiligten Unternehmen. Der Anteil der Erwerbstätigen in Unternehmen mit flexiblen Arbeitszeitmodellen ist seit 2005 somit von 90 Prozent auf 98 Prozent im Jahr 2007 angestiegen.

Im Jahr 2007 arbeiteten etwa 97 Prozent der Erwerbstätigen in Unternehmen, die eine familienfreundliche Arbeitszeitregelung besaßen. Im Jahr 2005 waren es noch 90 Prozent.

Arbeitszeitmodelle	2005	2006	2007
Unternehmen	25	25	27
Anteil (Erwerbstätige)	90 %	92%	98 %

Tabelle 2-9: Anteil der Erwerbstätigen in Unternehmen mit flexiblen Arbeitszeitmodellen an allen Erwerbstätigen (WPR/IKW-Umfrage)

Zum Vergleich: Nach einer Untersuchung des Instituts für betriebliche Mitbestimmung im Juni 2008 haben nur etwa 42 Prozent aller Unternehmen in Deutschland eine flexible Arbeitszeitregelung.¹¹

In acht (sieben) Unternehmen konnten Erwerbstätige in den Jahren 2005 bzw. 2007 (2006) für eine befristete Zeit unbezahlt von der Arbeit freigestellt werden („Sabbatical-Jahr“). Auf diese Möglichkeit konnten somit zwischen 65 und 71 Prozent aller Erwerbstätigen zugreifen. Etwa 97 Prozent der Erwerbstätigen arbeiteten im Jahr 2007 in Unternehmen mit familienfreundlicher Arbeitszeitregelung (Förderung von Erwerbstätigen mit Kindern). Das waren 26 von 29 (90 Prozent) an der Umfrage beteiligten Unternehmen.

9) Arbeitnehmervertreter

Die Zahl der Unternehmen, die zwischen 2005 und 2007 Arbeitnehmervertreter oder eine andere institutionalisierte Form des Austauschs zwischen Geschäftsführung und Erwerbstätigen hatten, lag konstant bei 16 Unternehmen. Der Anteil der Erwerbstätigen in Unternehmen mit solchen Arbeitnehmervertretungen ist jedoch seit 2005 von 85 Prozent auf 92 Prozent im Jahr 2007 angestiegen, da die beteiligten Unternehmen mit Arbeitnehmervertretung ihr Personal aufgestockt haben.

Arbeitnehmervertreter	2005	2006	2007
Unternehmen	16	16	16
Anteil (Erwerbstätige)	85 %	86%	92 %

Tabelle 2-10: Anteil der Erwerbstätigen in Unternehmen mit Arbeitnehmervertretung an allen Erwerbstätigen (WPR/IKW-Umfrage)

¹¹ Die kompletten Untersuchungsergebnisse können unter folgender Internetseite des Instituts für betriebliche Mitbestimmung (i. b. m.) abgerufen werden: <http://www.betriebsrat-kompakt.de/aktionen/umfrage2008/> (Zugriff: Februar 2009)

10) Programm zur Produktsicherheit

Die Zahl der Unternehmen, die zwischen 2005 und 2007 ein freiwillig implementiertes Programm zur Verbesserung der Produktsicherheit (zum Beispiel Beschwerdemanagementsystem, Zertifizierungssysteme, CHARTER¹²) hatten, lag konstant bei 17. Das entspricht 59 Prozent aller an der Umfrage beteiligten Unternehmen. Der Anteil der Erwerbstätigen in Unternehmen mit einem Programm zur Produktsicherheit ist seit 2005 mit 85 Prozent auf 92 Prozent im Jahr 2007 angestiegen.

Produktsicherheit	2005	2006	2007
Unternehmen	17	17	17
Anteil (Erwerbstätige)	85%	86%	92%

Tabelle 2-11: Anteil der Erwerbstätigen in Unternehmen mit Programmen zur Produktsicherheit, die über die gesetzlichen Auflagen hinausgehen, an allen Erwerbstätigen (WPR/IKW-Umfrage)

11) Programm zur Arbeitssicherheit

Die Zahl der Unternehmen, die zwischen 2005 und 2007 ein Programm zur Arbeitssicherheit (zum Beispiel Mitarbeiterschulungen, Audits, CHARTER¹²) besessen oder begonnen haben, ist von 2005 bis 2007 von 14 auf 16 angestiegen. Für das Jahr 2007 entspricht das 55 Prozent aller an der Umfrage beteiligten Unternehmen. Der Anteil der Erwerbstätigen in Unternehmen mit einem Programm zur Arbeitssicherheit ist seit 2005 von 81 Prozent auf 88 Prozent im Jahr 2007 angestiegen.

Arbeitssicherheit	2005	2006	2007
Unternehmen	14	16	16
Anteil (Erwerbstätige)	81%	83%	88%

Tabelle 2-12: Anteil der Erwerbstätigen in Unternehmen mit Programmen zur Arbeitssicherheit, die über die gesetzlichen Auflagen hinausgehen, an allen Erwerbstätigen (WPR/IKW-Umfrage)

12) Förderung von Aktivitäten in der Region

Die Zahl der Unternehmen, die gemeinnützige, kulturelle, wissenschaftliche oder sportliche Aktivitäten in ihrer Region unterstützten, blieb in den Jahren 2005, 2006 und 2007 mit 25 Unternehmen gleich. Das entspricht etwa 86 Prozent aller an der Umfrage beteiligten Unternehmen. Der Anteil der Erwerbstätigen in Unternehmen, die solche Aktivitäten unterstützen, ist seit 2005 von 89 Prozent auf 97 Prozent im Jahr 2007 angestiegen. Neun Unternehmen im Jahr 2005 bzw. zehn Unternehmen in den Jahren 2006 und 2007 stellten Erwerbstätige regelmäßig für gemeinnützige Zwecke frei. Der Anteil der Erwerbstätigen in solchen Unternehmen lag zwischen 75 Prozent (2005) und 82 Prozent (2007).

Förderung von regionalen Aktivitäten	2005	2006	2007
Unternehmen	25	25	25
Anteil (Erwerbstätige)	89%	91%	97%

Tabelle 2-13: Anteil der Erwerbstätigen in Unternehmen, die gemeinnützige, kulturelle, wissenschaftliche oder sportliche Aktivitäten in der Region unterstützen, an allen Erwerbstätigen (WPR/IKW-Umfrage)

13) Aktive und offene Informationspolitik

Die Zahl der Unternehmen, die eine aktive und offene Informationspolitik beispielsweise gegenüber Verbrauchern, Industrieverbänden oder Nichtregierungsorganisationen betrieben und in verschiedenen Arbeitsgruppen solcher Organisationen mitarbeiteten, lag in den Jahren 2005, 2006 und 2007 gleichbleibend bei 26 Unternehmen. Das entspricht 90 Prozent aller an der Umfrage beteiligten Unternehmen. Der Anteil der Erwerbstätigen in Unternehmen, die eine solche Informationspolitik betrieben haben, ist seit 2005 von 91 Prozent auf 98 Prozent im Jahr 2007 angestiegen.

Informationspolitik	2005	2006	2007
Unternehmen	26	26	26
Anteil (Erwerbstätige)	91%	92%	98%

Tabelle 2-14: Anteil der Erwerbstätigen in Unternehmen, die eine aktive und offene Informationspolitik beispielsweise gegenüber Verbrauchern, Industrieverbänden oder Nichtregierungsorganisationen unterhalten, an allen Erwerbstätigen (WPR/IKW-Umfrage)

Zwischen zwölf und 14 Unternehmen hatten eine offene und aktive Informationspolitik gegenüber Nichtregierungsorganisationen. Der Anteil der Erwerbstätigen in solchen Unternehmen lag zwischen 78 Prozent (2005) und 85 Prozent (2007).

14) Ziele und Systeme zur Sicherstellung von Qualitätsstandards für soziale Kriterien bei Zulieferern

Die Zahl der Unternehmen, die Ziele und Systeme zur Sicherstellung von Qualitätsstandards für soziale Kriterien ihrer Zulieferfirmen hatten, ist von 16 im Jahr 2005 auf 18 Unternehmen im Jahr 2007 angestiegen. Für das Jahr 2007 entspricht das 62 Prozent aller an der Umfrage beteiligten Unternehmen. Der Anteil der Erwerbstätigen in Unternehmen, die ein solches System besaßen, ist seit 2005 von 87 Prozent auf 95 Prozent im Jahr 2007 angestiegen.

Nur zwei Unternehmen haben Kriterien und Anforderungen an Zulieferer verabschiedet und öffentlich verfügbar gemacht. In diesen beiden Unternehmen

¹² Die Initiative „Nachhaltiges Waschen und Reinigen“ (CHARTER) ist eine freiwillige, europaweite Nachhaltigkeitsinitiative der Wasch- und Reinigungsmittelindustrie mit dem Ziel der kontinuierlichen Verbesserung der Nachhaltigkeit in den Unternehmen der Branche: http://www.sustainable-cleaning.com/DE_symbol.html (Zugriff: Februar 2009)

arbeiten zwischen 31 (2005) und 34 Prozent (2007) aller Erwerbstätigen.

Qualitätsstandards Zulieferer	2005	2006	2007
Unternehmen	16	17	18
Anteil (Erwerbstätige)	87%	89%	95%

Tabelle 2-15: Anteil der Erwerbstätigen in Unternehmen, die Ziele und Systeme zur Sicherstellung von Qualitätsstandards für soziale Kriterien ihrer Zulieferfirmen haben, an allen Erwerbstätigen (WPR/IKW-Umfrage)

Fehlerbetrachtung

Einen wesentlichen Aspekt bei der Fehlerbetrachtung stellt die Tatsache dar, dass viele der befragten Unternehmen nicht nur Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittel sondern auch andere Produkte (zum Beispiel Körperpflegemittel, Hygieneartikel, Lebensmittel oder Arzneimittel) herstellen und vertreiben. Hierdurch ist eine exakte Angabe der Erwerbstätigen, die ausschließlich für den WPR-Bereich arbeiten, für einige der befragten Unternehmen schwierig und kann zwangsläufig zu nicht ganz exakten Angaben führen. Da sich alle Indikatoren auf die summierte Erwerbstätigenzahl der an der Umfrage beteiligten Unternehmen beziehen, unterliegen diese Angaben zu den Indikatoren einer schwierig abzuschätzenden Fehlertoleranz. Die Prozentangaben für die einzelnen Indikatoren wurden auf ganze Dezimalstellen gerundet.

2.1.2 Zahl der gemeldeten Unfälle in der Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittelindustrie

Die Zahl der gemeldeten Unfälle in der Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittelindustrie (WPR-Industrie) wird jährlich im Jahresbericht der Berufsgenossenschaft (BG) Chemie unter dem Gewerbezug „Waschmittel-Industrie“ veröffentlicht. Unfälle in Betrieben, die Pflege- und Reinigungsmittel herstellen, sind hierbei nach Auskunft der BG Chemie mitberücksichtigt.

Seit 2001 ist ein Rückgang der Arbeitsunfälle¹³ von 34 auf 17 pro 1000 Vollarbeiter¹⁴ in allen deutschen WPR-Unternehmen zu beobachten. Trotzdem lag die Unfallhäufigkeit in den Jahren 2006 und 2007 nach wie vor geringfügig über dem Durchschnitt von jeweils 14 Arbeitsunfällen pro 1000 Vollarbeiter in der chemischen Industrie allgemein. Chemietypische Arbeitsunfälle wie Vergiftungen und Verätzungen spielten nach Auskunft der BG Chemie als Unfallursache in der WPR-Industrie insgesamt eine untergeordnete Rolle.

Vergleich der Arbeitsunfälle in Deutschland: WPR-Industrie ■ vs. Chemie-Industrie ▲

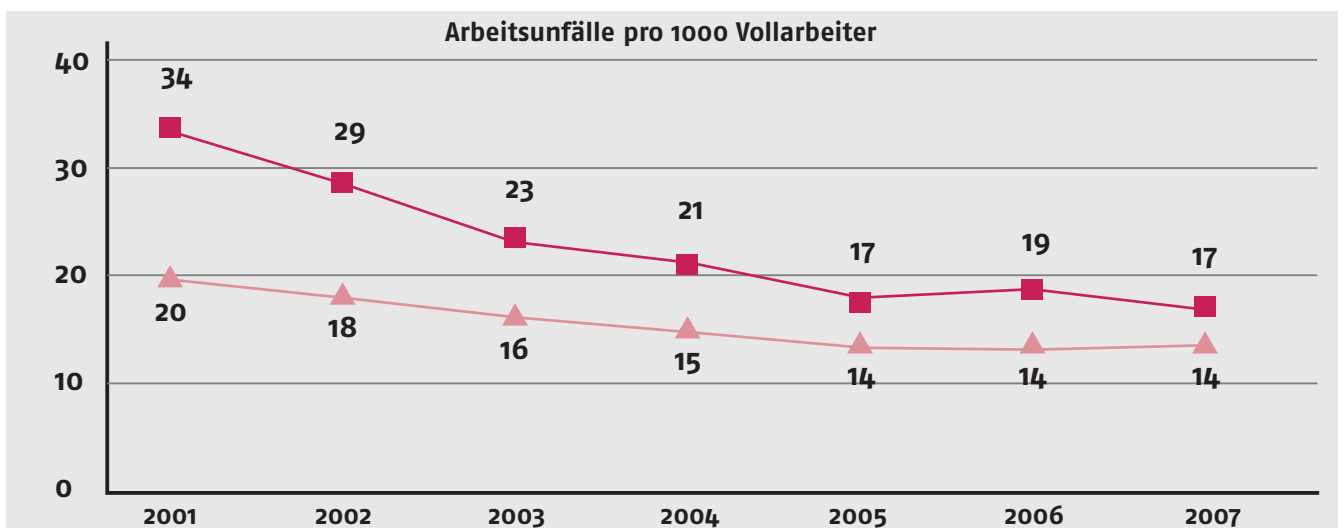


Abbildung 2-1: Anzahl der Arbeitsunfälle in der WPR-Industrie verglichen mit den Unfällen in der gesamten chemischen Industrie in Deutschland jeweils pro 1000 Vollarbeiter.

- ¹³ Arbeitsunfälle sind Unfälle im Beruf: z. B. Stolpern, Ausrutschen, Umknicken im Zusammenhang mit der betrieblichen Tätigkeit und Unfälle auf Betriebswegen und bei Dienstfahrten außerhalb des Betriebs. Wegeunfälle, also Unfälle, die auf dem Weg zur Arbeit erfolgen, sind keine Arbeitsunfälle.
- ¹⁴ Der Begriff „Vollarbeiter“ ist eine statistische Größe, die vom Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften e.V. aus Daten des Statistischen Bundesamtes ermittelt wird und nicht mit dem Begriff „Erwerbstätige“ verwechselt werden darf.

2.1.3 Fazit und Ausblick

Die Auswertung der Umfrage zu den sozialen Indikatoren zeigt, dass die an der Umfrage beteiligten IKW-Mitgliedsunternehmen im WPR-Bereich bezüglich sozialer Standards sehr gut aufgestellt sind. Ein Vergleich unterschiedlicher Indikatorendaten mit Daten der gesamten Industrie in Deutschland bestätigt diese Tendenz.

Besonders erfreulich ist der hohe Anteil an Auszubildenden und Trainees an der Gesamtbelegschaft in der WPR-Industrie. Dieser lag im Jahr 2006 etwa doppelt so hoch wie der durchschnittliche Wert der Industrie in Deutschland.

Einzig beim Indikator zur Weiterbildung lag der Anteil der WPR-Unternehmen mit betrieblichen Weiterbildungsangeboten knapp unterhalb des Durchschnitts der Industrie in Deutschland. Die Zahl der Arbeitsunfälle pro 1000 Vollarbeiter liegt leicht über dem Durchschnitt in der chemischen Industrie Deutschlands.

Generell wäre ein Vergleich der Indikatoren mit denjenigen anderer Branchen oder der gesamten Industrie in Deutschland wünschenswert, um die WPR-Industrie entsprechend einordnen zu können. Hierfür ist die Datenlage anderer Branchen oder der Gesamtindustrie in Deutschland jedoch noch nicht ausreichend.

Aufgrund der Unterschiedlichkeit der WPR-Unternehmen bezüglich ihrer Struktur, Größe und Marktabdeckung sind kollektiv von der WPR-Industrie zu erreichende Vorgaben für Ziele hinsichtlich der abgefragten sozialen Indikatoren (Zielwerte), wie eingangs in Kapitel 2 erwähnt, nicht möglich.



2.2 Ökologische Aspekte

2.2.1 Einsatzmenge aller Inhaltsstoffe in Wasch-, Pflege- und Reinigungsmitteln

Der IKW erhebt seit 1994 jährlich die Einsatzmengen der wichtigsten Inhaltsstoffe (ohne Wasser) von Wasch-, Pflege- und Reinigungsmitteln bei seinen Mitgliedsunternehmen. Die detaillierten Ergebnisse werden den IKW-Mitgliedsfirmen, dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) und dem Umweltbundesamt (UBA) weitergegeben. Seit dem Jahr 2005 werden die Einsatzmengen auch einer breiteren Öffentlichkeit über die IKW-Nachhaltigkeitsberichterstattung zugänglich gemacht.

Insgesamt sind die Einsatzmengen der wichtigsten Inhaltsstoffe in Wasch-, Pflege- und Reinigungsmitteln (WPR-Produkten) von 1994 bis 2005 rückläufig. Seit 2006 steigt die Gesamteinsatzmenge wieder an. Der Grund hierfür ist das Jubiläum eines wichtigen Marktteilnehmers im Jahr 2007 sowie die allgemein verbesserte konjunkturelle Lage seit 2006 und der damit einhergehend gestiegene Konsum von WPR-Produkten. Diese Faktoren haben sich auch im Anstieg des Marktvolumens der WPR-Produkte in Deutschland in den entsprechenden Jahren bemerkbar gemacht (s. Kapitel 2.3.1).

		1994	2002	2005	2006	2007
1.	Alkoholische Lösungsmittel	17.000	20.801	29.300	33.407	31.562
2.	Carboxymethylcellulose	2.700	2.223	1.866	3.232	3.737
3.	Enzyme	3.600	3.851	3.960	4.520	4.405
4.	Farbstoffe	n.e.	99	76	109	118
5.	Farbübertragungsinhibitoren	n.e.	439	459	610	669
6.	Natriumcarbonat (Soda)	91.800	75.491	79.499	87.993	92.235
7.	Natriumcitrat	22.700	11.679	14.267	15.632	16.268
8.	Natriumperborat	103.000	30.527	2.606	707	322
9.	Natriumpercarbonat	8.000	26.216	41.257	43.451	46.580
10.	Natriumsulfat	62.600	63.013	65.902	82.145	89.325
11.	Nitrilotriacetat (NTA)	n.e.	276	184	181	149
12.	Optische Aufheller	710	438	348	426	446
13.	Parfümöl	4.000	5.866	5.930	6.830	8.020
14.	Paraffine	n.e.	1.996	1.385	1.729	2.375
15.	Phosphate	5.100	26.752	27.396	33.535	31.445
16.	Phosphonate	1.900	2.850	3.207	4.095	4.043
17.	Phosphorsäure	n.e.	n.e.	507	550	516
18.	Polycarboxylate	23.700	11.575	11.576	12.089	14.356
19.	Schmutzabweiser (Soil repellents)	n.e.	954	1.233	1.050	1.421
20.	Silikate	20.200	13.630	10.077	13.452	13.869
21.	Silikone	n.e.	n.e.	343	409	386
22.	Tenside	169.000	186.562	192.889	195.438	193.741
23.	Tetraacetylenylendiamin (TAED)	14.000	9.349	10.257	10.965	10.990
24.	Zeolithe	153.000	94.234	91.622	84.799	90.727
	Gesamteinsatzmenge WPR	703.010	588.821	596.146	637.354	651.111

Tabelle 2-16: Einsatzmengen der wichtigsten Inhaltsstoffe und Stoffgruppen in Tonnen in WPR-Produkten (n. e.: nicht erhoben)

Besonders auffällig sind die Entwicklungen der Einsatzmengen von Natriumperborat (Nr. 8) und Natriumpercarbonat (Nr. 9). Beide Stoffe können als Bleichmittel in Maschinengeschirrspülmitteln und in pulverförmigen Vollwaschmitteln verwendet werden. Seit 2003 ist die Einsatzmenge von Natriumperborat stark zurückgegangen und die von Natriumpercarbonat wegen günstigerer Eigenschaften entsprechend angestiegen. Die Schwankungen der Einsatzmengen anderer Inhaltsstoffe können hauptsächlich auf veränderte Absatzzahlen unterschiedlicher WPR-Produkte in den Mitgliedsfirmen zurückgeführt werden. Hierbei ist der sprunghafte Anstieg von Natriumsulfat im Jahr 2006 besonders auffällig. Natriumsulfat wird als Stellmittel gegen Verklumpungen und zur besseren Rieselfähigkeit der pulverförmigen kompaktierten Waschmittel eingesetzt, nicht aber in den superkompaktierten Waschmitteln (Superkompaktaten). Der Umsatz der kompaktierten Waschmittel steigt seit 2006 wieder an. Der Umsatz von superkompakten Waschmitteln ist trotz nahezu 100-prozentiger Distribution in den Verbrauchermärkten seit 2006 fallend.

Der Anteil an Phosphaten ist durch deren Einsatz in Geschirrspülmitteln für Spülmaschinen zu erklären. Die Phosphate aus den Geschirrspülmitteln werden in Deutschland durch die Abwasseraufbereitung in den Kläranlagen weitgehend eliminiert und gelangen somit kaum in Oberflächengewässer. In Deutschland werden mittlerweile bei etwa 84 Prozent der Kläranlagen Phosphor-Eliminationsverfahren angewandt.¹⁵ In Waschmitteln für den privaten Haushalt werden die Phosphate in Deutschland seit 1990 nicht mehr eingesetzt.

2.2.2 Menge schwer abbaubarer Stoffe und Stoffgruppen (PBO) in Wasch-, Pflege- und Reinigungsmitteln

Die Menge und der Anteil an schwer abbaubaren Stoffen und Stoffgruppen (englisch: Poorly Biogradable Organics – PBO)¹⁶ sind seit 2006 wieder angestiegen. Ein Grund für den Anstieg der Absolutmenge an PBO ist der generelle Anstieg des Konsums von WPR-Produkten im betreffenden Zeitraum. Der Anstieg des Anteils der PBO ist durch Rezepturänderungen der WPR-Produkte und durch Verschiebungen der Marktanteile verschiedener WPR-Produkte mit PBO zu erklären. Beispielsweise ist der Marktanteil von Multifunktionstabletten mit Polycarboxylaten für die Geschirrspülmaschine in den Jahren 2006 und 2007 überproportional gestiegen.

	1994	2002	2005	2006	2007
Gesamtinhaltsstoffe WPR	703.010	588.821	596.146	637.354	651.111
Davon schwer abbaubare Stoffe (PBO)	33.010	26.440	26.080	30.170	35.185
PBO Anteil an Gesamtmenge	4,7%	4,5%	4,4%	4,7%	5,3%

Tabella 2-17: Gesamteinsatzmenge der wichtigsten Inhaltsstoffe sowie Menge und Anteil der schwer abbaubaren Stoffe und Stoffgruppen (PBO)¹⁶ in WPR-Produkten

Die nachfolgende Liste beschreibt die PBO, die innerhalb der IKW-Umfrage abgefragt werden:

1. Carboxymethylcellulose
2. Parfümöle
3. Farbstoffe
4. Farbübertragungsinhibitoren
5. Optische Aufheller
6. Paraffine
7. Phosphonate
8. Polycarboxylate
9. Schmutzabweiser

Fehlerbetrachtung und Diskussion

Einige der Stoffgruppen können erhebliche Anteile an Stoffen enthalten, die biologisch leicht abbaubar sind und daher eigentlich nicht als PBO gerechnet werden dürfen (bestimmte Inhaltsstoffe in Parfümölen oder Farbstoffen: alkoholische Lösungsmittel, gut abbaubare Duft- und Farbstoffe). Andere PBO sind in Gewässern zwar schwer abbaubar, werden aber im Klärschlamm weitgehend absorbiert (z. B. Carboxymethylcellulose, optische Aufheller oder Phosphonate) und gelangen somit bei einer hohen Kläranlagenanbindung, wie sie in Deutschland vorhanden ist, nicht in die Oberflächengewässer.

2.2.3 Ökologische Aspekte beim Wäschewaschen

Das Waschen und Pflegen von Kleidung und Textilien stellt wahrscheinlich einen der ältesten Recyclingprozesse der Kulturgeschichte dar. Durch den Einsatz von Waschmitteln können jährlich tausende Tonnen von Kleidungsstücken wiederverwendet werden.

Wird der gesamte Waschprozess über eine Lebenszyklusanalyse hinsichtlich der eingesetzten Energie betrachtet und das Trocknen und Bügeln der Wäsche mitberücksichtigt, dann wird deutlich, dass am meisten Energie beim Waschen, Trocknen und Bügeln während der Nutzungsphase im Privathaushalt verbraucht wird.¹⁷

¹⁵ Wagner, Waschmittel-Chemie, Umwelt, Nachhaltigkeit; Dritte Auflage, Wiley-VCH, 2005

¹⁶ Als schwer abbaubare Stoffe oder Stoffgruppen gelten organische Stoffe (PBO), die weder leicht noch inhärent abbaubar sind und deren biologische Abbaubarkeit weniger als 70 Prozent in einem Testsystem (OECD-Testmethode 302 B bzw. 302 C) beträgt.

¹⁷ A.I.S.E., The Life Cycle Assessment of European Clothes Laundering, 2001

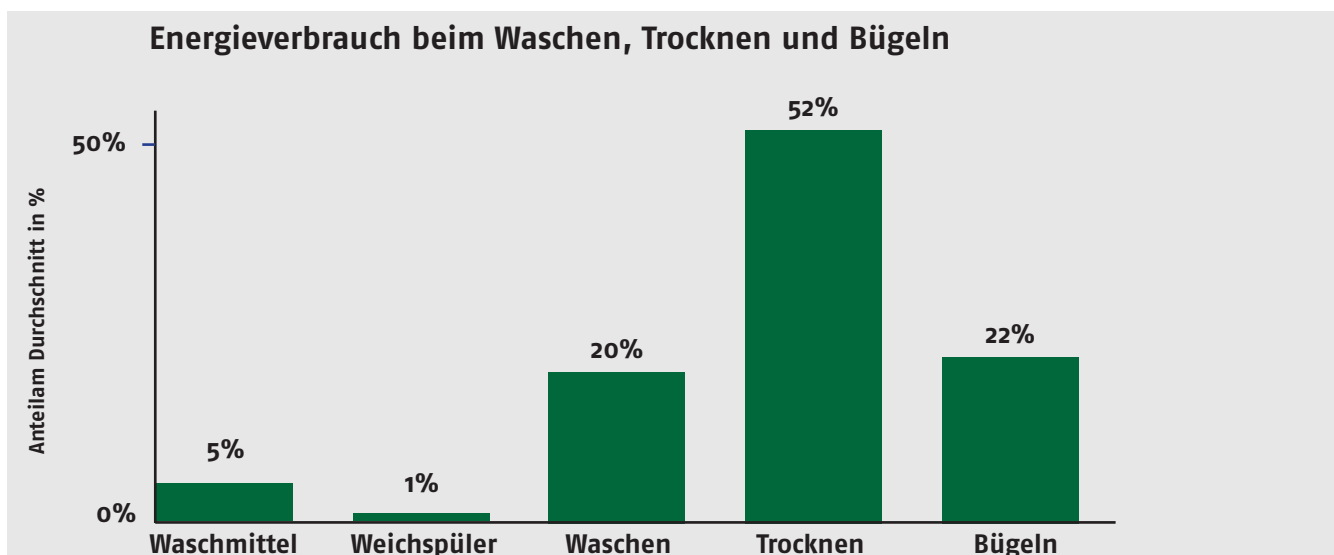


Abbildung 2-2: Anteil des Energieverbrauchs beim Waschen, Trocknen und Bügeln

Das Öko-Institut e. V. hat berechnet, dass in den privaten Haushalten in Deutschland durch die Wahl niedrigerer Waschttemperaturen der dadurch bedingte Stromverbrauch um bis zu 37% gesenkt werden könnte¹⁸. Der derzeitige durchschnittliche Stromverbrauch für das Wäschewaschen in ganz Deutschland wird auf 5,6 Terawattstunden (TWh) im Jahr geschätzt. Das sind 4 Prozent des jährlichen Stromverbrauchs privater Haushalte in Deutschland (140 TWh). Etwa 1,5 Prozent oder 2,06 TWh des Gesamtstromverbrauchs könnten durch die Wahl niedrigerer Waschttemperaturen jährlich eingespart werden. Diese Einsparung entspricht dem jährlichen Stromverbrauch einer Stadt wie Düsseldorf mit rund 570.000 Einwohnern oder einer Kohlendioxid (CO₂)-Emission nach deutschem Energiemix von circa 1300 Kilotonnen CO₂.

Waschmittelverbrauch

Der Pro-Kopf-Verbrauch von Waschmitteln in privaten Haushalten in Deutschland wird jährlich im Dezember vom IKW veröffentlicht und über den Quotienten aus der verbrauchten Waschmittelmenge¹⁹ und der aktuellen Bevölkerungszahl²⁰ berechnet. Für die Berichtsjahre 2007 und 2008 ist der Verbrauch von 7,6 auf 7,4 Kilogramm Waschmittel pro Kopf leicht zurückgegangen.

Der Pro-Kopf-Verbrauch ist seit 1991 um 1,3 Kilogramm (15 Prozent) gesunken. Ursache für diesen Rückgang ist die zunehmende Kompaktierung und Konzentrierung insbesondere der pulverförmigen Waschmittel durch die Hersteller. Durch diese Weiterentwicklung der Waschmittel können im Vergleich mit dem Jahr 1998 mit der gleichen Waschmittelmenge etwa zwei Drittel mehr Waschladungen gewaschen werden. Der zunehmende Marktanteil von Flüssigwaschmitteln seit 1999 läuft diesem Trend jedoch entgegen und verhindert gegenwärtig ein weiteres signifikantes Absinken des Pro-Kopf-Verbrauchs. Flüssigwaschmittel enthalten Wasser, das in die Berechnung mit einfließt.

Der Waschmittelverbrauch pro Kilogramm Wäsche ergibt sich aus dem Quotienten des Gesamtwaschmittelverbrauchs und der geschätzten Textilmenge von 20 Millionen Tonnen, die durchschnittlich pro Jahr zur Wäsche anfällt. Wie oben bereits ausgeführt, ist der Waschmittelverbrauch seit dem Jahr 2007 wieder angestiegen (Verbrauch im Jahre 2007 (2008): 626.800 (610.120)¹⁹ Tonnen. Hieraus ergibt sich auch ein leichter Anstieg des Waschmittelverbrauchs pro Kilogramm Wäsche für die Jahre 2007 und 2008. Dieser ist jedoch unter Berücksichtigung eines möglichen Fehlers bei der Schätzung der tatsächlich vorhandenen Textilmenge nicht signifikant.

	1991	1996	2006	2007	2008*
Waschmittelverbrauch in Tonnen	700.800	648.000	604.600	626.800	610.120
Pro-Kopf-Waschmittelverbrauch in Kilogramm	8,7	7,7	7,3	7,6	7,4

Tabelle 2-18: Pro-Kopf-Waschmittelverbrauch von 1991 bis 2008. (* Die exakte Bevölkerungszahl lag zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts noch nicht vor.)

18 Rüdener, I.; Eberle, U.; Grießhammer, R.; Ökobilanz und Lebenszykluskostenrechnung Wäschewaschen, Öko-Institut e.V., 2006

19 IKW-Marktschätzung: Universal-, Voll-, Spezialwaschmittel (für Feines, Wolle, Gardinen; ohne Vorbehandlungs- und Zusatzmittel in Form von Pasten oder Sprays) jeweils als Pulver, Tablette, Paste oder in flüssiger Form mit Wasseranteil

20 Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsstand jeweils am 31. Dezember

Jahr	Waschmittelverbrauch pro Kilogramm Wäsche in Gramm
1991	33
1996	30
2001	30
2005	30
2006	30
2007	31
2008	31

Tabelle 2-19: Waschmittelverbrauch pro Kilogramm Wäsche

Diskussion, Fehlerbetrachtung und Ausblick

Die ökologische Relevanz der Angabe zum Pro-Kopf-Waschmittelverbrauch beschränkt sich im Wesentlichen auf den Transport der Waschmittel. Unter Berücksichtigung der Fehlerbetrachtung ist seit 1996 von keiner signifikanten Änderung des Waschmittelverbrauchs pro Kilogramm Wäsche auszugehen. Hierbei ist der Wasseranteil der Flüssigwaschmittel, deren Marktanteil an allen Waschmitteln sich seit 1995 fast versechsfacht hat, mit eingerechnet. Die Vorgaben zur Textilmenge stellen lediglich Schätzwerte dar. Bei einer geschätzten Variation der Textilmenge um eine Million Tonnen liegt der Waschmittelverbrauch um circa ± 3 Gramm pro Kilogramm Wäsche höher oder niedriger.

Es ist wichtig, die Verbraucher verstärkt darauf hinzuweisen, die Waschmaschine nach Geräteherstellernangaben voll zu beladen und die Waschmittel gemäß der Dosieranleitung zu dosieren.

Eine Aussage über die ökologische Relevanz der einzelnen Inhaltsstoffe erfolgt über die Angabe des Anteils schwer abbaubarer Stoffe und über die Sicherheitsbeurteilung für die Umwelt von Inhaltsstoffen in WPR-Produkten. Bei der Risikoabschätzung kann auf das HERA-Projekt²¹ der Verbände A.I.S.E. und Cefic²² zurückgegriffen werden.

Menge schwer abbaubarer Stoffe und Stoffgruppen (PBO) in Waschmitteln

Der Anteil an schwer abbaubaren Stoffen und Stoffgruppen (englisch: Poorly Biodegradable Organics – PBO)¹⁶ in den Waschmitteln, bezogen auf ein Kilogramm Textilwäsche, ist seit 2006 wieder ansteigend und betrug im Jahr 2007 etwa 1,2 Gramm PBO pro Kilogramm gewaschener Wäsche. Diese Menge wurde auf die als konstant bleibend angenommene jährliche Gesamtmenge an Textilwäsche in Deutschland bezogen, die auf 20 Millionen Tonnen geschätzt wird.

Die Absolutmenge an PBO in Waschmitteln betrug im Jahr 2006 (2007) 21.300 (24.300) Tonnen. Das entspricht einem Anteil von 4,8 (5,2) Prozent an der Menge aller Inhaltsstoffe ohne Wasser in pulverförmigen, flüssigen und tablettenförmigen Waschmitteln.



Abbildung 2-3: Menge schwer abbaubarer Stoffe und Stoffgruppen in Gramm pro Kilogramm Wäsche

21 HERA (Human and Environmental Risk Assessment): Freiwillige europäische Industrieinitiative zur Absicherung von Inhaltsstoffen in WPR-Produkten (seit 1999): <http://www.heraproject.com/Initiative.cfm> (Zugriff: März 2009)

22 European Chemical Industry Council, (Cefic): Europäischer Verband der Chemieindustrie

Diskussion und Fehlerbetrachtung

Ein Grund für die Zunahme der Absolutmenge an PBO ist der generelle Anstieg des Konsums von Waschmitteln und damit der Einsatzmengen aller Inhaltsstoffe in Waschmitteln im betreffenden Zeitraum. Der Anstieg des Anteils der PBO kann durch Rezepturänderungen der Waschmittel und durch die gestiegene Nachfrage nach Spezialwaschmitteln erklärt werden.

Insbesondere die Einsatzmengen an Phosphonaten, Polycarboxylaten und Carboxymethylcellulose sind seit dem Jahr 2006 wieder angestiegen. Diese Stoffe werden in pulverförmigen Waschmitteln beispielsweise als Vergrauungsinhibitoren und in vergleichsweise höherer Konzentration in Kaltwaschmitteln²³ eingesetzt. Der Marktanteil der Kaltwaschmittel steigt seit dem Jahr 2006 an.

Einige der Stoffgruppen der PBO können, wie oben im Kapitel 2.2.2 beschrieben, erhebliche Anteile an Stoffen enthalten, die biologisch leicht abbaubar sind und daher eigentlich nicht als PBO gerechnet werden dürfen. Die bei der Berechnung des Anteils an PBO pro Kilogramm Wäsche angenommenen Werte für die Textilmenge sind Schätzwerte. Bei einer angenommenen Variation der jährlich anfallenden Textilmenge um geschätzte eine Million Tonnen höher oder niedriger kann sich der Anteil an PBO um bis zu ± 0,04 Gramm pro Kilogramm Wäsche ändern.

Energiebedarf beim Waschen

Der Energieverbrauch beim Waschen wird im Wesentlichen beeinflusst vom technischen Stand der Waschmaschine, der Menge der eingesetzten Wäsche (Beladungsabhängigkeit) und der eingestellten Waschtemperatur (dem gewählten Waschprogramm).

Durch die Auswertung von Fragebögen, die während des Bundesweiten Aktionstags Nachhaltiges (Ab-)Waschen (s. Kapitel 3.1.3) ausgefüllt werden und der Daten, die mit dem Online-Waschrechner der Sektion Haushaltstechnik der Universität Bonn erfasst worden sind, kann die durchschnittliche Waschtemperatur in Deutschland abgeschätzt werden. Die Eingaben über diesen Online-Waschrechner werden einmal jährlich von einer Arbeitsgruppe der Sektion Haushaltstechnik der Universität Bonn ausgewertet. Durchschnittlich werden 2000 Eingaben pro Jahr erhalten. Die Auswertung dieser Eingaben über die letzten 5 Jahre zeigt eine fast konstante Verteilung der gewählten Waschtemperaturen. Auch die durchschnittliche Waschtemperatur ist unter Berücksichtigung des Erhebungsfehlers konstant. Auffällig ist, dass die durchschnittliche Waschtemperatur seit 2004 nicht signifikant kleiner wird und jeweils zwischen 46 °C und 47 °C liegt.

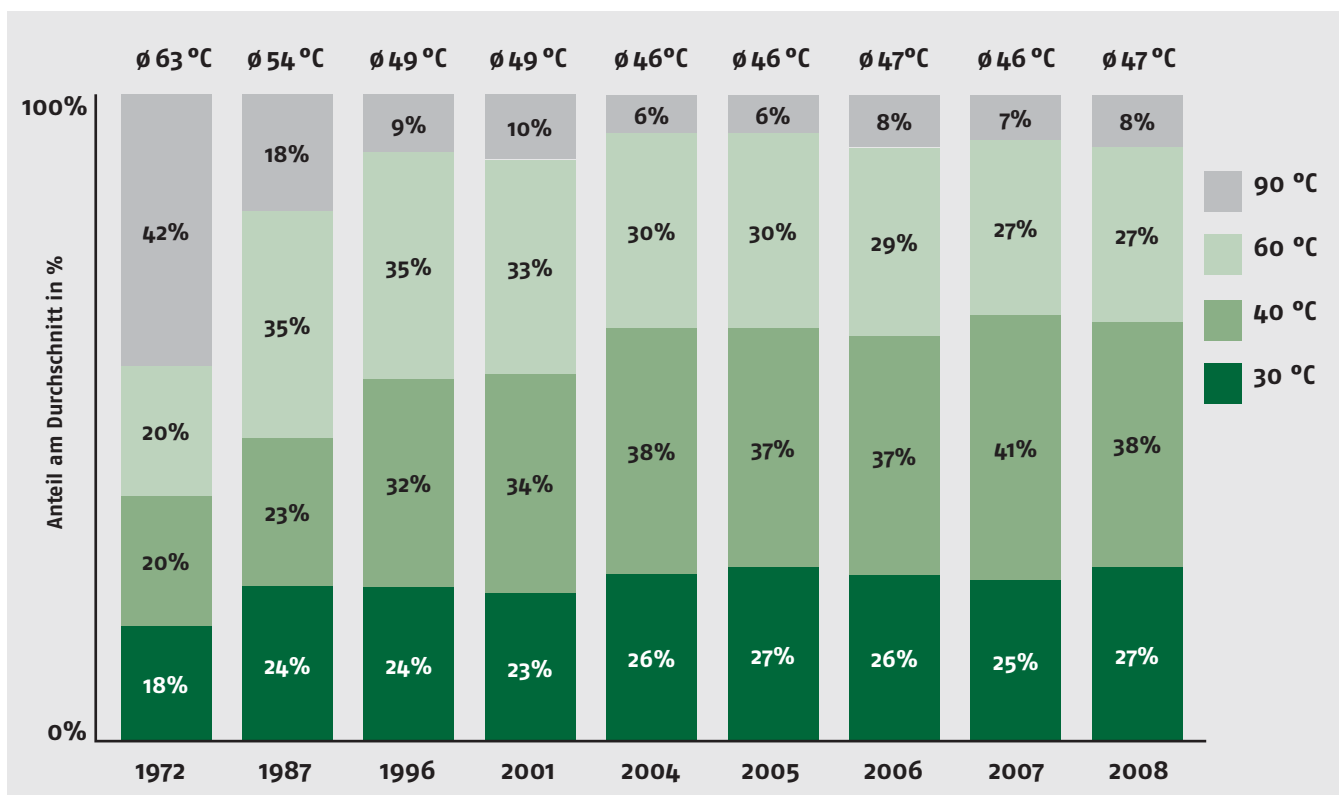


Abbildung 2-4: Durchschnittliche Waschtemperaturen und prozentuale Waschtemperaturverteilung pro Waschgang in Haushalten in Deutschland (in Prozent der Waschgänge insgesamt)

²³ Kaltwaschmittel sind Waschmittel, die schon ab einer Waschtemperatur von z. B. 20 °C ihre volle Reinigungskraft entfalten und dadurch die Möglichkeit bieten, Energie beim Waschen einzusparen.

Die folgende Tabelle verdeutlicht den temperaturabhängigen Energieverbrauch für eine Fünf-Kilogramm-Waschladung abhängig vom Alter der Waschmaschine.

Temperatur pro Waschgang	Baujahr der Waschmaschine		
	1996	2001	2006
30 °C	0,39	0,35	0,32
40 °C	0,65	0,59	0,53
60 °C	1,2	1,08	0,98
90 °C	1,93	1,73	1,57

Tabelle 2-20: Temperaturabhängiger Verbrauch beim Waschen

Diskussion, Fehlerbetrachtung und Ausblick

Durch die Art der Erhebung bedingt sind die im Waschrechner erfassten Daten nicht unbedingt repräsentativ. Der ermittelte Rückgang der durchschnittlichen Waschtemperatur bis 2004 kann unter anderem auf die europäische Initiative der WPR-Industrie „Code Umweltgerechtes Handeln“ (Beginn im Jahr 2001: www.washright.com) zurückgeführt werden.

Eine kleinere durchschnittliche Waschtemperatur ergibt eine erhebliche Energieeinsparung (s. Tabelle 2-20). Eine weitergehende Energieeinsparung durch eine weitere Verringerung der durchschnittlichen Waschtemperatur ist nur erreichbar, wenn der Anteil der 90 °C-Wäschen und auch der 60 °C- sowie der 40 °C-Wäschen zugunsten niedrigerer Waschtemperaturen durch Verhaltensänderungen der Verbraucher vermindert wird.

Gleichzeitig sollte aber bei der Verbraucherinformation bedacht werden, dass es aus hygienischen und gesundheitlichen Gründen unerlässlich ist, dass in regelmäßigen Abständen auch eine 60 °C-Wäsche mit bleichmittelhaltigem Waschmittel erforderlich ist. Hierdurch wird der Bildung eines sogenannten Biofilms aus Bakterien und Schmutz auf den schwer zugänglichen Kunststoffteilen der Waschmaschine vorgebeugt.

2.2.4 Ökologische Aspekte beim Weichspülen, Trocknen und Bügeln

Die Nachbehandlung von Wäsche mit Weichspülern sowie das Trocknen und Bügeln haben einen unmittelbaren Einfluss auf die Umwelt. Beispielsweise benötigt das Betreiben von Wäschetrocknern oder Bügeleisen Energie; die eingesetzten Weichspüler gelangen mit der Waschlauge in das Abwasser und somit in die Kläranlagen.

Insgesamt wurden im Jahr 2006 in Deutschland ca. 230.000 Tonnen Weichspüler verkauft. Dies ist – wie bei allen Konsumgütern – mit Umweltauswirkungen während der Produktion der Inhaltsstoffe, der daraus hergestellten WPR-Produkte und des Verpackungsmaterials, durch den Transport der Produkte sowie bei Verwendung und Entsorgung verbunden.

Die zusätzliche Umweltbelastung durch die Weichspülernutzung zum Beispiel in Bezug auf das Treibhauspotenzial entspricht je nach tatsächlichem Verbraucherverhalten etwa der gleichen Größenordnung wie die potenziellen Umweltentlastungen, zum Beispiel durch Verringerung des Bügelaufwands.

Bei einem Vergleich mit den anderen Stufen des gesamten Lebenszyklus des Wäschewaschens (Waschmittel- und Weichspülerherstellung, Waschen mit der Waschmaschine, mit/ohne Trocknen in einem Wäschetrockner, Bügeln) liegt der Einfluss des Einsatzes eines Weichspülers auf das Treibhauspotenzial zwischen 0,9 und 2 Prozent. Die potenzielle Umweltentlastung beispielsweise durch die Verringerung des Bügelaufwands ist hierbei noch nicht berücksichtigt, da diese nur schwer zu quantifizieren ist.

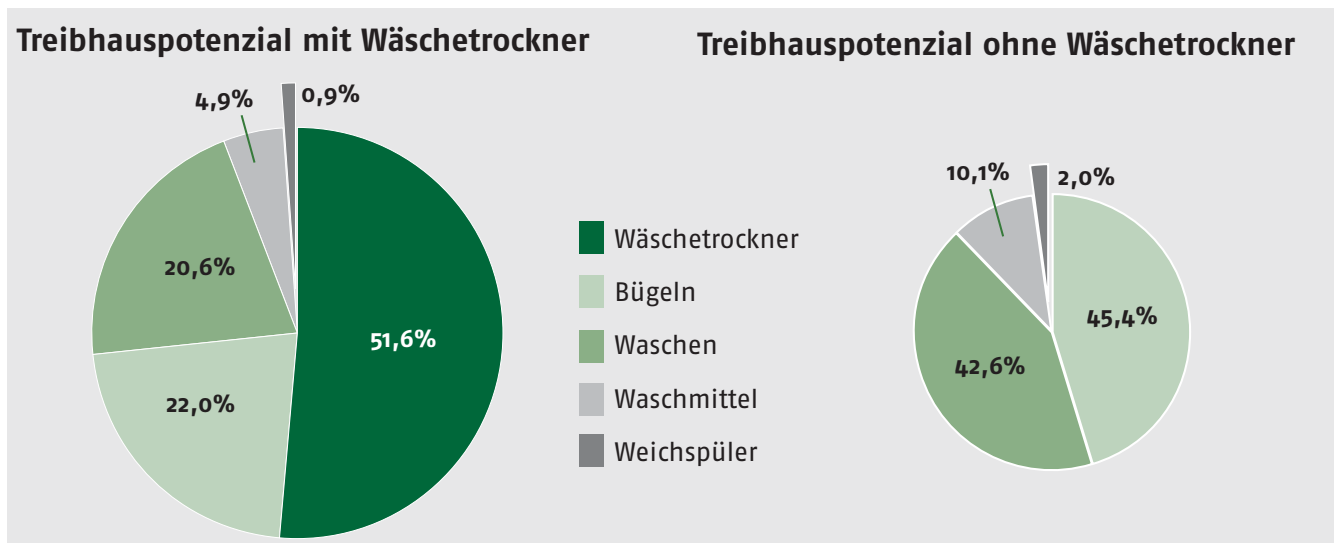


Abbildung 2-5: Anteil des Treibhauspotenzials beim Einsatz von Weichspülern am Beispiel des gesamten Lebenszyklus des Wäschewaschens (mit/ohne Wäschetrockner) unter der Annahme, dass die gesamte Waschladung gewaschen, getrocknet und gebügelt wird (3,7 Kilogramm Waschladung; Baumwollwäsche; 0,99 Kilowattstunden Energieverbrauch in der Waschmaschine, 75 Gramm Waschmittel, 35 Milliliter Weichspüler, 60 Prozent Restfeuchte nach Wäsche; 2,52 Kilowattstunden Energieverbrauch pro Waschladung im Trockner, 1,06 Kilowattstunden Energieverbrauch pro Waschladung beim Bügeln; für Waschmittel und Weichspüler sind die Treibhauspotenziale für die Produktion der Rohstoffe, der Zubereitungen und der Verpackungen sowie für den Transport zum Händler der Waschmittel und Weichspüler und die Entsorgung berücksichtigt)

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die wesentlichen Inhaltsstoffe von Weichspülern und ihre Funktion.

Stoffgruppe	Typischer Gehaltsbereich (Prozent)	Empfohlene Dosierung pro Waschladung (Gramm)	Funktion
Kationische Tenside	5 – 15	3 – 6	Wirken der Trockenstarre von Textilien entgegen und bewirken somit eine größere Weichheit
Lösungsmittel (Isopropylalkohol)	0,5 – 1,5	0,3 – 0,6	Lösungsmittel
Parfümöle (Duftstoffe)	< 1	< 0,4	Geben den behandelten Textilien einen angenehmen Duft
Emulgatoren (nichtionische Tenside)	0 – 4	0 – 1,5	Stabilisieren die gleichmäßige Verteilung der Inhaltsstoffe im Wasser
Konservierungsstoffe	< 0,5	< 0,2	Verhindern den Verderb durch Mikroorganismen
Farbstoffe	< 0,005	< 0,002	Erleichtern die visuelle Unterscheidbarkeit der Duftvarianten
Wasser	ad 100	ad 100	Lösungsmittel

Tabelle 2-21: Inhaltsstoffe und ihre Funktion in Weichspülern

2.2.5 Ökologische Aspekte beim Spülen

Die Umweltauswirkungen beim Spülen in privaten Haushalten hängen stark vom Spülverhalten der Verbraucher und dem Vorhandensein einer Geschirrspülmaschine (GSM) ab. Etwa 65 Prozent der privaten Haushalte in Deutschland besitzen eine GSM. Untersuchungen zeigen, dass trotz Vorhandenseins einer GSM ein bestimmter Anteil des Spülguts mit der Hand gespült wird.

Eine Abschätzung des Energie- und Wasserverbrauchs ist sowohl für den Gebrauch einer GSM als auch für das Handspülen aufgrund der sehr unterschiedlichen Ausgangsbedingungen sehr schwierig. Insgesamt werden geschätzte 100 Milliarden Gedecke pro Jahr in Deutschland gespült.

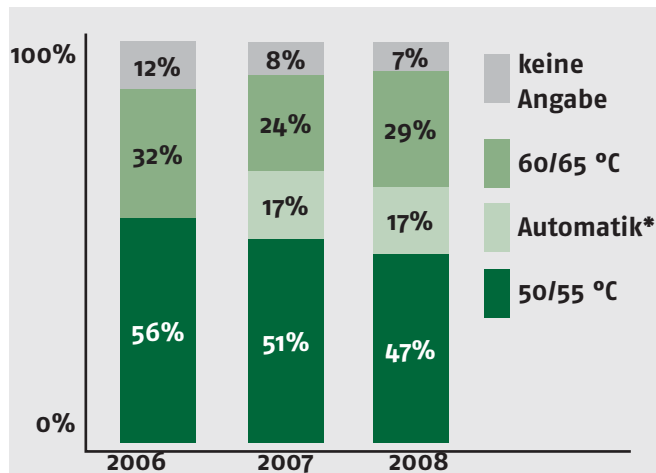


Abbildung 2-6: Prozentuale Verteilung der durchschnittlichen Spültemperatur beim automatischen Geschirrspülen in privaten Haushalten in Deutschland (* erst ab 2007 abgefragt)

Spültemperatur und Energieverbrauch

Der Energieverbrauch beim Spülen mit einer GSM wird genau wie beim Waschen im Wesentlichen beeinflusst vom technischen Stand der Spülmaschine, der Beladungskapazität und der eingestellten Spültemperatur (dem gewählten Spülprogramm). Zur individuellen Abschätzung des Energiebedarfs beim Spülen mit einer GSM oder per Hand hat die Sektion Haushaltstechnik der Universität Bonn zwei verschiedene Online-Spülrechner entwickelt, die auf den Seiten des Aktionstages zugänglich sind: www.aktionstag-nachhaltiges-waschen.de

Etwa 400 Eingaben pro Jahr werden dort von der Sektion Haushaltstechnik der Universität Bonn gezählt.

Die Auswertung der über den Online-Spülmaschinenrechner erhaltenen Angaben ergeben für GSM für die Jahre 2006 bis 2008, dass circa 30 Prozent der Spülprogramme mit Programmen im Temperaturbereich 60 °C bzw. 65 °C durchgeführt werden.

Neben dem Online-Spülmaschinenrechner steht für die Verbraucher auch ein Online-Spülvergleichsrechner zum Vergleich des Energie- und Wasserverbrauchs von Handspülen und Spülen mit der GSM zur Verfügung: www.aktionstag-nachhaltiges-waschen.de

Die Auswertung der über den Online-Spülvergleichsrechner erhaltenen Angaben zeigt, dass circa 20 Prozent der Befragten immer oder häufig unter fließendem Wasser ihr Geschirr abspülen. Die generelle Beschäftigung mit dem Geschirrspülen durch den Spülvergleichsrechner wird bei den Besuchern dieser Internetseite überwiegend als hilfreich angesehen und etwa die Hälfte der Besucher gibt an, dass sie aufgrund der Informationen ihr Geschirrspülverhalten ändern oder zumindest kritisch überprüfen wird.

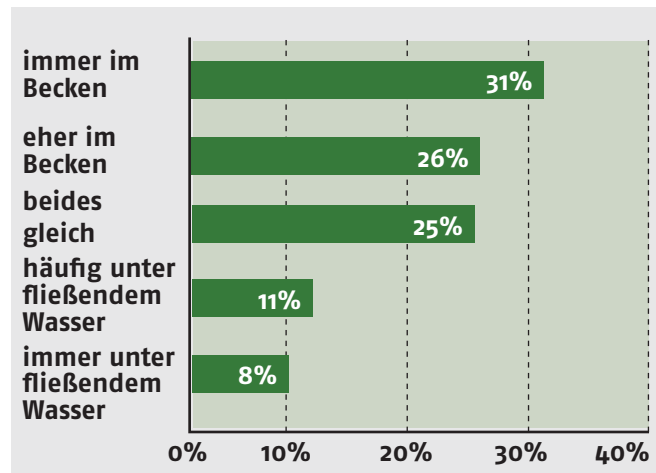


Abbildung 2-7: Spülverhalten in Deutschland

Fehlerbetrachtung und Diskussion

Durch die Art der Erhebung bedingt sind die in den Online-Spülrechnern erfassten Daten nicht repräsentativ. Die Ergebnisse der Auswertung der Online-Rechner zeigen, dass es im Sinne der Nachhaltigkeit wichtig ist, Verbraucher künftig stärker zu motivieren, niedrigere Spültemperaturen und effizientere Spülmethoden zu verwenden. Die Initiative „Energie und Wasser sparen“ (englisch: „Save Energy and Water“) des Internationalen Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittelverbandes (A.I.S.E.) stellt diesbezüglich eine gute Idee dar, die Verbraucher von einem ressourcenschonenden Umgang beim Spülen zu überzeugen. Diese Initiative, die 2007 gestartet wurde, sollte deshalb unbedingt fortgeführt und wenn möglich noch intensiviert werden. Weitere Informationen zu dieser Initiative können über folgende Internetadresse abgerufen werden:

<http://www.saveenergyandwater.com/de.asp>

2.2.6 Fazit und Ausblick

Die Ergebnisse der ökologischen Aspekte der Nachhaltigkeit zeigen, dass das Verbraucherverhalten und der Einsatz energieeffizienter Geräte einen wesentlichen Einfluss auf den Ressourcenverbrauch und somit auf die Umwelt haben. Die WPR-Unternehmen haben insbesondere einen Einfluss auf die Inhaltsstoffe in den WPR-Produkten und die Leistungsfähigkeit ihrer Produkte. Die Verbraucher wiederum haben einen großen Einfluss bezüglich der Entlastung der Umwelt, wenn sie erstens solche leistungsfähigen Produkte verwenden (zum Beispiel superkompaktierte Waschmittel) und zweitens ihr Nutzungsverhalten der besseren Leistungsfähigkeit der Produkte anpassen, zum Beispiel durch die Wahl niedrigerer Waschttemperaturen bei der Verwendung von leistungsfähigeren Waschmitteln. Die Vermittlung dieser Zusammenhänge an die Verbraucher soll intensiviert werden, damit das Potenzial zur Entlastung der Umwelt, das der Einsatz moderner WPR-Produkte bietet, voll ausgeschöpft werden kann. Zusätzlich sollen für die zukünftige Berichterstattung geeignete, quantifizierbare Indikatoren zu den ökologischen Aspekten beim Reinigen im Haushalt entwickelt werden.

2.3 Ökonomische Aspekte

2.3.1 Marktdaten 2007/2008

Der Gesamtumsatz der Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittel (WPR-Produkte) in Deutschland ist im Jahr 2007 um 2,5 Prozent gewachsen und lag bei 3,87 Milliarden Euro. Insbesondere die steigende Akzeptanz leistungsstarker Multifunktionsprodukte bei den Geschirrspülmitteln bewirkte eine Umsatzsteigerung. Der Gesamtumsatz der Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittel (WPR) in Deutschland schrumpfte leicht im Jahr 2008 um 0,1 Prozent und lag bei 3,87 Milliarden Euro. Ursache für den leichten Rückgang des Umsatzes im Jahr 2008 ist der Rückgang des größten Teilmarktes – der Universalwaschmittel – auf 990 Millionen Euro (- 3,4 Prozent).

Teilmärkte	2007	06/07 +/- %	2008	07/08 +/- %
Universalwaschmittel	1.025	4,1	990	-3,4
Spezialwaschmittel	193	-3,5	190	-1,6
Waschhilfsmittel *)	597	-0,2	602	0,9
Geschirrspülmittel	572	3,5	598	4,6
Haushaltsreinigungsmittel	692	2,7	693	0,2
Wohnraumpflegemittel	132	-2,6	131	-1,1
Lederpflegemittel	68	0,0	68	0,0
Autopflegemittel	212	0,0	212	0,0
Spezial-Putz-/Pflegemittel	356	8,2	387	0,4
Gesamtmarkt	3.875	2,5	3.871	-0,1

Tabelle 2-22: Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittelmarkt in Deutschland zu Endverbraucherpreisen in Mio. Euro (*Weichspüler, Waschzusätze, Vorbehandlungs-, Wäschepflege- und Spezialbehandlungsmittel)

Der Pro-Kopf-Verbrauch über die gesamte Palette der WPR-Produkte lag 2007 und 2008 mit knapp 47 Euro auf gleichem Niveau. Weitere Informationen zu den Marktdaten sind im IKW-Jahresbericht 2008/2009 veröffentlicht.

Zum Vergleich: Insgesamt wurden in Deutschland im Jahr 2007 etwa 17.000 Euro pro Kopf für den privaten Konsum ausgegeben.²⁴

2.3.2 Bedeutung der WPR-Industrie in Deutschland und Europa

Gemessen am Gesamtumsatz des verarbeitenden Gewerbes in Deutschland mit ca. 1.678 Milliarden Euro²⁵ im Jahr 2007 ist der Umsatz der deutschen WPR-Industrie mit knapp 4 Milliarden Euro vergleichsweise gering und entspricht circa 0,2 Prozent. Der Gesamtumsatz der WPR-Produkte für den privaten Haushalt in Europa (EU-27, Norwegen und Schweiz) wird für das Jahr 2007 vom Internationalen Verband für Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittel (A.I.S.E.) auf circa 30 Milliarden Euro geschätzt.²⁶ Der Anteil Deutschlands am Gesamtumsatz der WPR-Produkte in Europa beträgt somit circa 13 Prozent.

2.3.3 Ökonomischer Vorteil ökologischer und sozialer Innovationen

Die drei Aspekte der Nachhaltigkeit sind auch in Bezug auf die WPR-Industrie miteinander verzahnt. Kein Aspekt für sich genommen, kann allein Auskunft über die Gesamttragfähigkeit der Branche geben. Dies zeigt sich nicht zuletzt dadurch, dass ökologische und soziale Innovationen den wirtschaftlichen Erfolg sowohl einer gesamten Branche als auch eines einzelnen Unternehmens beeinflussen und synergistisch genutzt werden können.

So sind beispielsweise zufriedene Mitarbeiter besonders motiviert und setzen sich für ihr Unternehmen ein. Ökologische Innovationen der einzelnen Unternehmen innerhalb der Betriebe können die Energie- und Ressourceneffizienz steigern und sich dadurch auch wirtschaftlich rechnen. Ökologische Innovationen von WPR-Produkten können die Akzeptanz bei den Verbrauchern und dadurch die wirtschaftliche Entwicklung der herstellenden Unternehmen steigern.

2.3.4 Fazit und Ausblick

Insbesondere das Jahr 2007 war für die WPR-Industrie in Deutschland ökonomisch ein erfolgreiches Jahr. Für den Wasch- und Reinigungsmittelbereich erwartet der IKW für das Jahr 2009 einen Rückgang des Umsatzes von zwei bis drei Prozent.

Der IKW als Verband setzt sich weiterhin dafür ein, dass seine Mitgliedsfirmen sich wirtschaftlich positiv entwickeln und bei entsprechenden Rahmenbedingungen die notwendigen Kapazitäten für die ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen bereitstellen können.

24 Bundesamt für Statistik, Datenreport 2008: Der Sozialbericht für Deutschland, Kapitel 4, S. 86: Zu den privaten Konsumausgaben zählen unter anderem die Ausgaben für Waren und Dienstleistungen (z. B. Lebensmittel, Bekleidung, Haushaltsgeräte, Wohnungsmieten, Energie sowie Freizeit und Unterhaltung)

25 Chemiewirtschaft in Zahlen 2008, Verband der Chemischen Industrie, September 2008

26 Marktdaten von der A.I.S.E. unter www.aise.eu (Zugriff: Februar 2009)

3 Nachhaltigkeitsprojekte

3.1 FORUM WASCHEN²⁷

Der IKW ist seit 2001 im Rahmen der Dialogplattform und Nachhaltigkeitsinitiative FORUM WASCHEN aktiv, hat dieses Forum mitgegründet und arbeitet in den Arbeitsgruppen zu den Themen Waschen, Spülen und Reinigen mit. Die WPR-Industrie tritt hierbei in einen Dialog mit allen Haupt-Anspruchsgruppen, die in Deutschland mit Waschen, Abwaschen und Reinigen im Haushalt zu tun haben. Hierzu zählen Akteure aus den Bereichen Gesellschaft, Umwelt, Wissenschaft und Wirtschaft: Behörden, Hochschulen, Gewerkschaften, Industrie, Kirchen, Ministerien, Nichtregierungsorganisationen, Umweltorganisationen und Verbraucherverbände.

3.1.1 Dialog im FORUM WASCHEN

Im Jahr 2006 hat das FORUM WASCHEN eine Umfrage zur Dialogkompetenz und –bereitschaft bei den Dialogpartnern der WPR-Industrie durchgeführt. Die Umfrage ergab, dass die WPR-Branche zuallererst deswegen geschätzt wird, weil sie als verlässlich hinsichtlich gemeinsamer Vereinbarungen gilt und ihren Dialogpartnern Vertrauen entgegenbringt. Den größten Nachholbedarf sahen die Dialogpartner der WPR-Industrie insbesondere im Bereich der Wissensvermittlung (z. B. bei Verbrauchern oder Schülern) durch die WPR-Industrie.

Das Ziel einer Verbesserung der Wissensvermittlung, das der IKW im letzten Nachhaltigkeitsbericht formuliert hat, wurde in den Jahren 2007 und 2008 konkretisiert und unter anderem mit Hilfe folgender Projekte umgesetzt:

- Die Auflage des Schulpakets (s. Kapitel 3.1.4) für den „Bundesweiten Aktionstag Nachhaltiges (Ab-)Waschen“ wurde im Jahr 2008 von 50 auf 100 Pakete verdoppelt.
- Für das Jahr 2008 wurde ein Landeswettbewerb in Schulen Nordrhein-Westfalens zum Thema Nachhaltiges Waschen initiiert.
- Informationsmaterialien für Verbraucher wurden aktualisiert (z. B. Faltblatt zum richtigen Dosieren).
- Ein Gewinnspiel zum richtigen Dosieren von Waschmitteln wurde entwickelt und im Jahr 2008 erfolgreich durchgeführt.
- In Zusammenarbeit mit dem DHB wurden Gespräche mit der Presse zum richtigen Einsatz von Wasch- und Reinigungsmitteln geführt.
- Eine Neuauflage der CD „Informationsserie Wasch- und Reinigungsmittel“ (Autor: Günter Wagner, Seminarleiter und Schuldirektor) steht Anfang 2009 zur Verfügung.

3.1.2 Akteursworkshop

Die Akteure im FORUM WASCHEN treffen sich einmal im Jahr zu einem Akteursworkshop, bei dem die Maßnahmen und Aktionen für das darauf folgende Jahr diskutiert und geplant werden. Bei jedem Workshop werden traditionsgemäß mögliche zukünftige Schwerpunktthemen durch Gastredner angestoßen. Außerdem wird über die laufenden Arbeiten in den Projektteams und –gruppen im FORUM WASCHEN berichtet.

Der 7. Akteursworkshop fand im September 2007 in Halle an der Saale statt. Hierbei wurden folgende Schwerpunktthemen behandelt:



Abbildung 3-1: Teilnehmer des Akteursworkshop in Halle an der Saale 2007 vom FORUM WASCHEN

²⁷ Das FORUM WASCHEN ist seit dem 23. Juni 2008 als eingetragene Wort-/Bildmarke beim Deutschen Patent- und Markenamt geschützt.

- Global harmonisiertes System (GHS) zur Einstufung und Kennzeichnung von Stoffen und Gemischen
- Weichspüler
- Nachwachsende Rohstoffe in Wasch- und Reinigungsmitteln.

Außerdem referierte Prof. Dr. Rolf Hertel, Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), über die Risikokommunikation als Aufgabenfeld des BfR. Dr. Herbert Desel, Leiter des Giftinformationszentrums Nord, Göttingen, informierte über die Erfahrungen der Giftinformationszentren bei Expositionen gegenüber Wasch- und Reinigungsmitteln. Der IKW präsentierte den Akteuren im FORUM WASCHEN außerdem ein Faktenblatt zu Wasch- und Reinigungsmitteln, in dem unter anderem auch alle freiwilligen WPR-Industrievereinbarungen des IKW aufgelistet sind. Das Faktenblatt kann unter folgender Internetseite des IKW abgerufen werden: <http://www.ikw.org/pdf/broschueren/Waschmittel.pdf>

Die auf dem 6. Akteursworkshop vereinbarten Ziele für das Jahr 2007 im FORUM WASCHEN konnten in den meisten Punkten erfüllt werden:

- Akteure im FORUM WASCHEN haben eine Stellungnahme zur Übernahme des „Global harmonisierten Systems“ (GHS) zur Einstufung und Kennzeichnung in der Europäischen Union unterzeichnet, das anschließend an Mitglieder des Europäischen Parlaments und an verschiedene Bundesministerien versendet wurde.
- Handelsunternehmen wurden über Verbraucherinformationen vom FORUM WASCHEN informiert.
- Aktionen für Menschen mit Migrationshintergrund wurden während des Bundesweiten Aktionstags Nachhaltiges (Ab-)Waschen 2007 besonders gefördert. Außerdem wurden die Goldenen Regeln zum Waschen und Spülen in verschiedene Sprachen übersetzt (z. B. Türkisch, Kroatisch, Russisch, Englisch).
- Die Internetseiten vom FORUM WASCHEN und des Bundesweiten Aktionstags wurden überarbeitet und zusätzlich Teile davon in die englische Sprache übersetzt.
- Die Veröffentlichung zur Historie vom FORUM WASCHEN steht noch aus.

Die Akteure im FORUM WASCHEN trafen sich im September 2008 in Würzburg zum 8. Akteursworkshop. Hierbei wurden folgende Schwerpunktthemen behandelt:

- „Von der Wiege bis zur Wiege“ zum Konzept der geschlossenen Kreisläufe für Produkte und Stoffe

- „Nachwachsende Rohstoffe in Wasch- und Reinigungsmitteln – Perspektiven für den ländlichen Raum?“
- „Product Carbon Footprint als ein Instrument der Verbraucherkommunikation von Konsumprodukten?“
- „Klimarelevanz von Wasch-, Pflege- und Reinigungsmitteln“
- „Nachhaltigkeit ist mehr als Ökoeffizienz“ zum Zusammenhang von Konsumstil und nachhaltiger Entwicklung
- Internetprojekt „www.cleanright.eu“ von A.I.S.E. und Cefic

Darüber hinaus wurde die Wanderausstellung „Armut unter Palmen“²⁸ gezeigt. Diese Ausstellung zeigt u. a. auf, unter welchen Bedingungen die Menschen auf den Philippinen Kokospalmen anbauen, deren Nüsse zur Herstellung verschiedener Rohstoffe dienen.

Die auf dem 7. Akteursworkshop vereinbarten Ziele für das Jahr 2008 im FORUM WASCHEN konnten in folgenden Punkten erfüllt werden:

- Das Thema Nachwachsende Rohstoffe wurde während des Akteursworkshops 2008 vertieft.
- Eine Redaktionsgruppe für eine stärkere Medienpräsenz der Themen vom FORUM WASCHEN über den Aktionstag hinaus wurde gegründet.
- Teilnehmer aus dem Einzelhandel und deutschsprachige Vertreter anderer europäischer Länder wurden für den 8. Akteursworkshop und für weitere Sitzungen eingeladen.
- Der Zusammenhang zwischen Nachhaltigkeit und Ökoeffizienz bzw. Ökosuffizienz wurde während des Akteursworkshops 2008 vermittelt.

Weiterführende Informationen und die Vorträge zu den Workshops (nur für 2008) sind unter den Menüpunkten „Workshops“ und „Informationsmaterial“ auf folgender Internetseite abrufbar: www.forum-waschen.de

3.1.3 Bundesweiter Aktionstag Nachhaltiges (Ab-)Waschen

Seit 2004 informieren Akteure im FORUM WASCHEN – schwerpunktmäßig aus dem Deutschen Hausfrauen-Bund e. V. (DHB), Deutschen LandFrauen Verband e. V. (dlv), Deutschen Allergie- und Asthmabund e. V. (DAAB), Umweltbundesamt (UBA) und Berufsverband Hauswirtschaft e. V. – rund um den 10. Mai Verbraucher „auf der Straße“ über nachhaltiges Abwaschen, Waschen und Reinigen. Mit über 100 Aktionen in Deutschland werden Verbraucher auf eine ansprechende Weise zum nachhaltigen Umgang mit Wasch- und Reinigungsmitteln motiviert.

28 http://www.moewe-westfalen.de/fileadmin/media/Dokumente/Materialien/Unter_Palmen_Faltblatt_070413.pdf

Der Bundesweite Aktionstag Nachhaltiges (Ab-)Waschen (im Folgenden „Aktionstag“ genannt) wird jedes Jahr mit Informationsmaterialien und Produkten der WPR- und Geräteherstellerindustrie unterstützt. Die Presse in ganz Deutschland berichtete in den vergangenen Jahren über die Aktionstage und die einzelnen Aktionen. Dabei wurden jährlich Veröffentlichungen in akkumulierten Auflagenhöhen von über zwölf Millionen erzielt. Die besten Aktionen werden in jedem Jahr von einer Jury im FORUM WASCHEN ausgezeichnet. Der IKW stellt hierfür Preise im Wert von über 2000,- Euro zur Verfügung.

Für die Aktionstage 2007 bzw. 2008 wurden vom FORUM WASCHEN zusätzlich Fragebögen zu den Themen Trocknen, Bügeln und Weichspülen (2007) sowie Waschen und Dosieren (2008) erstellt und bei den lokalen Aktionen verteilt. Die Antworten wurden von der Sektion Haushaltstechnik der Universität Bonn ausgewertet. Schirmherr des Aktionstages 2007 war **Dr. Christian Grugel, Präsident des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL)**. Im Jahr 2008 stand **Gerd Billen, Vorstand des Verbraucherzentrale Bundesverbandes (vzbv)**, als Schirmherr zur Verfügung.

Exemplarisch soll eine Aktion des DHB für den Aktionstag 2007 im Kasseler Ortsteil „Brückenhof“ vorgestellt werden: Unter der Leitung des Ortsverbands des DHB in Kassel und mit Unterstützung des IKW wurde ein sehr erfolgreiches Projekt für zugewanderte Menschen und Schüler durchgeführt. Es wurden Tipps und Materialien zu den Themen Waschen und Spülen in relevante Sprachen ausländischer Mitbürger übersetzt und in ungezwungener Atmosphäre an die rund 350 Besucher weitergegeben. Diese Aktion wurde begleitet durch die Berichterstattung der lokalen Presse und des Hessischen Fernsehens.



Abbildung 3-3: Dr. Christian Grugel, Präsident des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit, Schirmherr des Aktionstages 2007

**Gewinnspiel zum Nachhaltigen Waschen
- Richtiges Dosieren von Waschmittel -**

Einsendeschluss ist der 31. Juli 2008 Eine Aktion vom FORUM WASCHEN

Bitte tragen Sie den Produktnamen Ihres meistverwendeten Waschmittels mit Waschmitteltyp ein! Anschließend tragen Sie bitte noch in die unten stehende Tabelle den Wasserhärtebereich Ihres Leitungswassers und die entsprechenden Waschmittelmengen (in ml), wie auf Ihrer Waschmittelpackung angegeben, ein.

Produktname:

Waschmitteltyp*:

Voll-/Universalwaschmittel

Color-/Buntwaschmittel

Feinwaschmittel

Sonstiges Waschmittel

*Nur eine Antwort möglich

Härtebereich	Verschmutzungsgrad		
	Leicht	Normal	Stark
.....mlmlml

Informationen zum richtigen Dosieren finden Sie auf dem Faltblatt „Richtiges Dosieren“ vom FORUM WASCHEN. Das Faltblatt und weitere Informationen erhalten Sie unter folgender Internetadresse: www.aktionstag-nachhaltiges-waschen.de

Abbildung 3-2: Gewinnspielpostkarte „Richtiges Dosieren von Waschmitteln“

Für den Aktionstag 2008 organisierte der DHB gemeinsam mit dem Verbraucherzentrale Bundesverband e. V. (vzbv) eine Schulaktion an einer Berliner Schule. Hierbei besuchte der Schirmherr für 2008, Gerd Billen, die Schüler und Lehrer und informierte sich über die Schulaktion vor Ort. Diese Aktion wurde von der lokalen Presse und den Medien begleitet.

Außerdem entwickelten die Akteure im FORUM WASCHEN erstmals ein Gewinnspiel zum richtigen Dosieren von Waschmitteln für den Aktionstag 2008. Die Besucher des Aktionstages konnten die vom FORUM WASCHEN zur Verfügung gestellten Postkarten (Auflage: 20.000 Stück) ausfüllen und diese an das FORUM WASCHEN senden. Verschiedene Fragen zu Waschmitteltyp, Wasserhärte, Waschmittelmenge sollten zum richtigen Dosieren motivieren. Die eingesendeten Postkarten wurden ausgewertet (circa 1000). Aus allen richtigen Einsendungen wurden Gewinner ausgelost.

Weiterführende Informationen zum Aktionstag, zum Gewinnspiel und zu den Aktionen sind unter den Menüpunkten „Aktionstag“ und „Informationsmaterial“ auf folgender Internetseite abrufbar: www.aktionstag-nachhaltiges-waschen.de



Abbildung 3-4: Gerd Billen, Vorstand des Verbraucherzentrale Bundesverbandes und Schirmherr des Aktionstages 2008 (2. v. l.)

3.1.4 Schulprojekte

Parallel zum Bundesweiten Aktionstag Nachhaltiges (Ab-)Waschen fand 2007 und 2008 zum zweiten bzw. dritten Mal jeweils ein Schulaktionstag statt. Hierzu wurde ein Lernzirkel mit Anleitung für sechs Unterrichtsstationen und eine Abschlusseinheit entwickelt und zusammen mit weiteren Materialien und einem Evaluationsbogen in einem Schulpaket zusammengestellt. Die Schulpakete wurden an interessierte Schulen versendet. Die Auflagenzahl der Schulpakete wurde 2008 auf 100 verdoppelt.

Zusätzlich initiierte das FORUM WASCHEN anlässlich des 5. Bundesweiten Aktionstages Nachhaltiges (Ab-)Waschen 2008 den zweiten Landesschulwettbewerb. Der Wettbewerb richtet sich an Schülerinnen und Schüler der allgemein- und berufsbildenden Schulen der 10. – 13. Jahrgangsstufe im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Schülerinnen und Schüler waren bis zum 1. März 2009 aufgefordert, sich unter Betreuung einer Lehrkraft mit dem Thema Waschen und Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen und einen Projektbericht einzureichen. Zugelassen wurden experimentelle oder informative theoretische Arbeiten.

Weiterführende Informationen zum Schulaktionstag, zum Schulwettbewerb und dem Schulpaket sind unter den Menüpunkten „Aktionstag“ und „Informationsmaterial“ auf folgender Internetseite abrufbar: www.aktionstag-nachhaltiges-waschen.de

3.1.5 Multiplikatorenseminare

Zur Vorbereitung auf den Bundesweiten Aktionstag Nachhaltiges (Ab-)Waschen werden die Teilnehmer des Aktionstages in einem einmal jährlich stattfindenden Multiplikatorenseminar zu Fachfragen und Aspekten der Nachhaltigkeit kostenlos geschult. Das Seminar wird von der Sektion Haushaltstechnik der Universität



Abbildung 3-5: Kinder beim Aktionstag 2008

Bonn und dem DHB organisiert und von der WPR- und Haushaltsgeräteindustrie finanziell und fachlich unterstützt.

Am 3. und 4. Multiplikatorenseminar in den Jahren 2007 und 2008 nahmen jeweils wieder über 100 Akteure des Deutschen Hausfrauen-Bundes e. V. (DHB), des Deutschen LandFrauenverbandes e. V. (dlv) und weiterer Organisationen teil. Schwerpunktthemen für die Jahre 2007 und 2008 waren unter anderem:

- Umweltaspekte beim Wäschetrocknen,
- Wäschetrocknen und Weichspüler,
- Multifunktions-tabletten in Geschirrspülautomaten,
- Einfluss von maschinellem Geschirrspülen auf Glasoberflächen.

Weiterführende Informationen zu den Multiplikatorenseminaren und den Vorträgen sind unter den Menüpunkten „Aktionstag“ und „Informationsmaterial“ auf folgender Internetseite abrufbar:

www.aktionstag-nachhaltiges-waschen.de

3.1.6 Faltposter, Posterbeiträge, Präsentationen und Veröffentlichungen

Die Faltposter „Nachhaltiges Waschen“ und „Nachhaltiges Abwaschen“ wurden in den Jahren 2007 und 2008 jeweils aktualisiert. Das Faltposter „Richtiges Dosieren“ wurde um Angaben zu den verschiedenen Waschmitteltypen, Waschttemperaturen und Gewebearten ergänzt. Zusätzlich wurde ein Faltposter zur Beschreibung vom FORUM WASCHEN und des Aktionstages erstellt.

Das FORUM WASCHEN auf der Konferenz „erscp 2008“ in Berlin

Vertreter vom FORUM WASCHEN konnten vom 23. bis 25. September 2008 auf einer Konferenz zur Nachhaltigkeit („12th European Roundtable on Sustainable Consumption and Production“) in Berlin das FORUM WASCHEN



Abbildung 3-6: Teilnehmer am Multiplikatorenseminar in Bonn 2008

und seine Aktivitäten unter dem Themenblock „Sustainable Production and Resource Efficiency“ mit einem **Posterbeitrag** präsentieren. Weitere Informationen zur Konferenz können unter folgender Interseite abgerufen werden: <http://www.fona.de/de/6067>

Vorstellung des Schulaktionspakets bei „Arena frei für kluge Köpfe“

Am 6. September 2008 haben Vertreter des IKW während der Veranstaltung „Arena frei für kluge Köpfe“ in Frankfurt am Main unter anderem das Schulpaket vom FORUM WASCHEN vorgestellt und Anmeldungen zur Teilnahme für die Schulaktion zum Aktionstag 2009 verteilt. Die Veranstaltung „Arena frei für kluge Köpfe“ wurde von fast 3.000 Teilnehmern (Lehrkräften, Eltern, Unternehmensvertretern, Kindern und Jugendlichen) besucht.

IKW beim DAAB-Kongress in Bonn

Vertreter des IKW waren Teilnehmer eines Kongresses des Deutschen Allergie- und Asthmabundes e. V. (DAAB) am 21. Juni 2008 in Bonn. Hierbei wurde einem Fachpublikum und einer interessierten Öffentlichkeit das FORUM WASCHEN sowie entsprechendes Informationsmaterial vorgestellt.

Die „Rolle der Düfte“ als Beilage der Zeitschrift „Allergie konkret 1/2008“

Jedem Exemplar der Zeitschrift „Allergie konkret“ 1/2008 wurde jeweils ein Exemplar des im FORUM WASCHEN erarbeiteten Falblattes „Die Rolle der Düfte in Wasch- und Reinigungsmitteln – Was Verbraucher wissen sollten“ beigelegt.

Das FORUM WASCHEN in der Zeitschrift „Haushalt und Bildung“

Das FORUM WASCHEN und seine Aktivitäten wurde in einer Veröffentlichung der Zeitschrift „Haushalt und

Bildung“ vom Dezember 2007 mit den Themen „Nachhaltiges (Ab-)Waschen“, FORUM WASCHEN allgemein sowie (Schul)Aktionstag einer breiten Leserschaft bekannt gemacht.

Global Harmonisiertes System (GHS)

Vertreter im FORUM WASCHEN haben im November 2007 eine gemeinsame Stellungnahme zur Übernahme des „Global harmonisierten Systems“ (GHS) zur Einstufung und Kennzeichnung in der Europäischen Union an deutsche Ministerien und Mitglieder des Europäischen Parlamentes gesendet. In der Stellungnahme wurde die Notwendigkeit betont, dass die Symbole zur Kennzeichnung von Wasch- und Reinigungsmitteln auch weiterhin den privaten Verbrauchern eine schnelle Differenzierung in Bezug auf das Gefahrenpotenzial ermöglichen sollen.

Weitere Informationen und der Text der Stellungnahme können im Menüpunkt „Informationsmaterial/Texte und Veröffentlichungen“ unter folgender Internetseite abgerufen werden: www.forum-waschen.de

Internetauftritt

Seit Februar 2008 haben das FORUM WASCHEN und der Bundesweite Aktionstag Nachhaltiges (Ab-)Waschen neue Internetauftritte. Die wichtigsten Informationen stehen nun auch in englischer Sprache zur Verfügung. Wichtige Tipps zum nachhaltigen (Ab-)Waschen, Bügeln und Trocknen wurden außerdem in die kroatische, russische, serbische und türkische Sprache übersetzt und können über die neuen Internetseiten abgerufen werden. Die Anzahl der monatlichen Besucher der neuen Internetseiten liegt seit April 2008 gemittelt bei circa 6000. Das sind etwa 200 Besucher täglich. Die Anzahl der Seitenaufrufe liegt monatlich bei über 30.000. Über 50 Prozent der Besucher der Internetseiten haben eine deutsche Internetdomain (.de). Über 20 Prozent können nicht zugeordnet werden (.com, .net). Knapp neun Prozent kommen über



Abbildung 3-7: Startseiten der Internetauftritte von „FORUM WASCHEN“ und „Bundesweiter Aktionstag Nachhaltiges (Ab-)Waschen“

eine US-amerikanische Domain auf die Internetseiten vom FORUM WASCHEN. Die Bedeutung der Internetseiten kann über den sogenannten PageRank²⁹ ermittelt werden. Je größer der Wert zwischen null und zehn, desto bedeutender die Internetseite im World Wide Web. Die Internetseite vom FORUM WASCHEN landet hierbei bei einem Wert von fünf.

3.2 Effektivität der Verbraucheraufklärung durch das FORUM WASCHEN

3.2.1 Umfrageergebnisse zu den Themen Weichspüler, Wäschetrocknen und Bügeln

Für den Aktionstag 2007 hat das FORUM WASCHEN einen Fragebogen für Verbraucher zu den Themen Weichspüler, Wäschetrocknen und Bügeln entwickelt. Durch diese Umfrage sollte der Kenntnisstand zu den Themen und aktuelle Verhaltensweisen der Verbraucher ermittelt werden.

Neben allgemeinen Angaben zum Alter, zum Geschlecht oder der Haushaltsgröße wurden im Fragebogen Angaben zur Geräteausstattung, zum Weichspülereinsatz und zum Trocknungs- und Bügelverhalten abgefragt. Über 5000 Fragebögen konnten anschließend von der Sektion Haushaltstechnik der Universität Bonn ausgewertet werden.

Das Ergebnis zeigt, dass

- circa 80 Prozent der Befragten weiblich waren
- circa 40 Prozent der Befragten entweder unter 25 oder über 64 Jahre alt waren
- circa 31 Prozent der Befragten in Haushalten mit zwei Personen lebten
- circa 50 Prozent der Befragten einen Wäschetrockner im Haushalt besaßen
- circa 35 Prozent der Befragten nie einen Weichspüler benutzten
- circa 25 Prozent der Befragten immer einen Weichspüler benutzten
- circa 21 Prozent der Befragten Weichspüler wegen des leichteren Bügelns einsetzten

- circa 12 Prozent der Befragten Weichspüler wegen der besseren Textilpflege einsetzten
- die Akzeptanz von Weichspülern mit dem Alter der Verbraucher und der Haushaltsgröße stieg
- 75 Prozent der Befragten Weichspüler wegen eines besseren Gefühls und des Geruchs einsetzten
- Wäschetrockner je nach Jahreszeit und Wetter selektiv eingesetzt wurden
- die durchschnittliche Bügelzeit bei den Befragten 1 Stunde und 36 Minuten pro Woche betrug
- die Bügelzeit bei den Verbrauchern höher war, die einen Trockner und/oder einen Weichspüler einsetzten



Abbildung 3-8: Posterbeitrag auf der Konferenz zur Nachhaltigkeit „erscp 2008“ in Berlin vom 23.-25. September 2008

²⁹ Gängiges System der Internetsuchmaschine Google als Maß für die Bedeutung oder Wichtigkeit einer Internetseite im World Wide Web



Abbildung 3-9: Faltblätter zum Aktionstag (FORUM WASCHEN, Waschen, Abwaschen, richtiges Dosieren)

Die Umfrageergebnisse zum Einsatz von Weichspülnern und Wäschetrocknern sind auf Grund der gewählten Art der Erhebung naturgemäß nicht repräsentativ. Sie zeigen jedoch exemplarisch, dass bei den Verbrauchern, die Weichspüler oder Wäschetrockner nutzten, die Bügelzeit höher war. Das Mehr an Weichheit der Wäsche nach dem Einsatz von Weichspülnern bewirkt aber eigentlich, dass manche Wäschestücke gar nicht mehr gebügelt werden müssen oder sich der Aufwand reduziert. Dieser scheinbare Widerspruch kann dadurch erklärt werden, dass die Verbraucher, die Weichspüler oder Trockner nutzen, generell höhere Ansprüche bezüglich der Pflege und damit auch der Glattheit von Textilien haben. Solche Verbraucher würden dann voraussichtlich ohne den Einsatz von Weichspüler oder Trockner eine noch höhere Bügelzeit haben.

Wird auf das Bügeln eines Teils der Wäsche verzichtet oder wird kürzer gebügelt, da die Wäschestücke leichter zu bügeln sind, resultiert daraus ein geringerer Energieverbrauch für das Bügeln, der sich positiv auf die Umwelt auswirkt. Zusätzlich ermöglicht die Anwendung von Weichspülnern eine Zeitersparnis und einen geringeren Kraftaufwand beim Bügeln. Die Verbraucher sollen zukünftig verstärkt über die möglichen positiven Eigenschaften beim Einsatz von Weichspüler beispielsweise über Faltblätter vom FORUM WASCHEN informiert werden.

3.2.2 Umfrageergebnisse zum Thema Spülen, am Beispiel Multifunktionstabletten und Energieverbrauch

Die Umfrage zum Verbraucherverhalten, die während des Aktionstages 2006 durchgeführt wurde und deren Hauptergebnisse bereits im letzten IKW-Nachhaltigkeitsbericht dargestellt wurden, haben gezeigt, dass einige Verbraucher zusätzlich zu den Multifunktionstabletten noch Spülmaschinenregeneriersalz und Klarspüler einsetzen. Bei der Verwendung von Multifunktionstabletten für die Geschirrspülmaschine (GSM) mit kombinierter Reinigungs-, Entkalkungs- und Klarspülfunktion ist ein zusätzlicher Einsatz von Spülmaschinenregeneriersalz (bei einer Wasserhärte bis maximal 21° deutscher Härte) und Klarspüler in der Regel aber nicht mehr nötig. Bei fehlender Zugabe von Regeneriersalz und Klarspüler in die vorgesehenen Vorratsbehälter der GSM leuchten bei einigen GSM Kontrolllampen auf. Diese Kontrolllampen veranlassen die Verbraucher irrtümlich zu einer zusätzlichen Zugabe von Spülmaschinenregeneriersalz und Klarspüler. Moderne Geräte besitzen jedoch eine Taste, die die Verbraucher betätigen können, wenn sie Multifunktionstabletten einsetzen. Wird von dieser Funktion Gebrauch gemacht, so leuchten die Kontrolllampen nicht mehr auf. Darüber hinaus wird bei dem Trocknungsvorgang im letzten Schritt des maschinellen Geschirrspülers mit einer geringfügig höheren Temperatur getrocknet. Diese geringfügig höhere Temperatur ist mit einem leicht höheren Energieverbrauch verbunden.

Untersuchungen im Projektteam Spülen vom FORUM WASCHEN haben nun gezeigt, dass in solchen Fällen der zusätzliche Einsatz von Klarspüler bei der Verwendung von Multifunktionstabletten im Vergleich zu einer höheren Temperatur beim Trocknungsvorgang eine bessere ökologische Bilanz hat. Die Trocknungsleistung ist für beide Varianten gleich gut. Diese Botschaft wird zukünftig über die Akteure im FORUM WASCHEN an die Verbraucher weitergegeben.

3.2.3 Umfrage in Mengersinghausen/Bad Arolsen im Jahr 2007

Um die Effektivität der Verbraucheraufklärung durch die Aktivitäten des Aktionstages zu ermitteln, wurden Umfragen in zwei dicht beieinander liegenden Ortschaften in Hessen (Mengersinghausen und Bad Arolsen) durchgeführt.

Im Vorfeld des Aktionstages 2007 wurde hierfür in allen Haushalten von Mengersinghausen (circa 1800 Haushalte) über den Ortsverband des Deutschen Hausfrauen-Bundes Informationsmaterialien mit Tipps zum nachhaltigen Waschen und Spülen verteilt. Die Haushalte von Bad Arolsen erhielten keine Informationsmaterialien im Vorfeld. Zum Aktionstag selbst konnten anschließend Verbraucher beider Ortschaften an einer Umfrage zum Aktionstag und Verbraucherverhalten teilnehmen. Somit konnte das Verbraucherverhalten mit und ohne Informationen und Tipps zum Aktionstag verglichen werden. An der Umfrage haben sich aus den etwa gleich großen Orten rund 140 Personen aus Mengersinghausen und 130 aus Bad Arolsen beteiligt.

Abgefragt wurden der Bekanntheitsgrad des Aktionstages sowie das Wasch- und Spülverhalten hinsichtlich der eingesetzten Temperaturen und der Nutzung der Verpackungshinweise. Die Auswertung ergab, dass über 60 Prozent der Befragten aus Mengersinghausen den Aktionstag kannten. In Bad Arolsen lag dieser Anteil bei etwa 30 Prozent. Circa 40 Prozent der Befragten in beiden Orten fühlten sich ausreichend über Wasch- und Reinigungsmittel informiert. Über 50 Prozent der jeweils Befragten fühlten sich nur teilweise ausreichend informiert. Circa 70 Prozent der Befragten beider Ortschaften empfanden die Informationsmaterialien zum Aktionstag als sehr gut bis gut, ein bis drei Prozent als eher schlecht bis schlecht und circa 30 Prozent der Befragten kannten die Informationsmaterialien nicht.

Nur ein Prozent der Befragten in Mengersinghausen gab an, immer unter fließendem Wasser zu spülen. In Bad Arolsen, wo keine Informationsmaterialien und Tipps im Vorfeld verteilt wurden, gaben zehn Prozent der Befragten an, immer unter fließendem Wasser zu spülen.

Der Anteil der Befragten, die hauptsächlich bei hohen Temperaturen (60 °C oder höher) ihre Spülmaschine betreiben, lag in beiden Ortschaften bei etwa 20 Prozent. Der Anteil der Befragten, die noch regelmäßig bei 90 °C ihre Wäsche waschen, lag in beiden Ortschaften bei etwa 16 Prozent und somit weit über dem Durchschnittswert, der mit dem Waschrechner der Universität Bonn ermittelt worden war (s. Kapitel 2.2.3).

Die Umfrage in beiden Ortschaften war zwar nicht repräsentativ, zeigt aber tendenziell, dass bestimmte Tipps insbesondere zum nachhaltigen Spülen (z. B. nicht unter fließendem Wasser spülen) von Verbrauchern angenommen werden. Außerdem zeigt die Auswertung, dass das Verteilen von Informationsmaterialien zum Aktionstag den Bekanntheitsgrad des Aktionstags erheblich steigert.

3.3 Zukünftige IKW-Aktivitäten im FORUM WASCHEN

Als neue Schwerpunktthemen für das FORUM WASCHEN sind für das Jahr 2009 nachwachsende Rohstoffe, die Reinigung in privaten Haushalten sowie die Klima- und Umweltrelevanz beim Waschen, Spülen und Reinigen vorgesehen.

3.3.1 Nachwachsende Rohstoffe

Nachwachsende Rohstoffe erhalten sowohl bezogen auf ihre Einsatzmengen in Wasch-, Pflege- und Reinigungsmitteln (WPR-Produkten) als auch in der Kommunikation der WPR-Firmen eine immer größer werdende Bedeutung. Die Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittelindustrie in Deutschland verwendet für die Herstellung ihrer Produkte sowohl anorganische als auch organische Inhaltsstoffe. Die organischen Inhaltsstoffe können auf Basis von fossilen oder nachwachsenden Rohstoffen hergestellt werden. Nachwachsende Rohstoffe sind aus ökologischer Sicht grundsätzlich positiv zu bewerten, da sie im Vergleich zu fossilen Rohstoffen in der Regel ein günstigeres Treibhauspotenzial besitzen und nicht endlich sind. Andererseits müssen zum Anbau der nachwachsenden Rohstoffe bestimmte Nachhaltigkeitskriterien eingehalten werden. Der IKW hat dieser Entwicklung durch die Veröffentlichung eines Faktenpapiers zum Einsatz von Palmkernöl in WPR-Produkten im Jahr 2008 bereits Rechnung getragen. In einem nächsten Schritt soll ein Faktenpapier zum Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen in WPR-Produkten zusammen mit dem FORUM WASCHEN entwickelt werden.

Das vom IKW veröffentlichte Faktenpapier zum Einsatz von Palmkernöl kann unter folgender Internetadresse abgerufen werden:

<http://www.ikw.org/pdf/broschueren/Faktenblatt-Palmkern.pdf>

3.3.2 Reinigung im Haushalt

Eine Projektgruppe im FORUM WASCHEN unter Beteiligung des IKW erarbeitet seit dem Jahr 2008 Tipps und Hintergrundinformation zu den Themen Reinigen und Pflegen im Haushalt. Hieraus ist bereits eine Anleitung in Form eines Faltblatts und zusätzlich eines Leitfadens zur Veröffentlichung auf den Internetseiten des Aktionstages erstellt worden. Themen zur sachgerechten und sparsamen Verwendung der verschiedenen Reinigungs- und Pflegemittel für unterschiedliche Anschmutzungs-Material-Kombinationen bilden dabei den Schwerpunkt. Weiterhin werden Fragen der Raumlufthygiene (Schimmelpilzbildung, Lüftungsverhalten) erörtert und Tipps zur Vermeidung von Schmutz gegeben. Erste Ergebnisse sind während des Multiplikatorenseminars im März 2009 vorgestellt worden.

3.3.3 Klima- und Umweltrelevanz

Während des Akteurstreffens im Jahr 2008 wurde angeregt, dass der Aspekt des Wäschewaschens und Geschirrspülens bei der Relevanz zur Klimaerwärmung stärker akzentuiert werden soll. Hierfür soll für die kommenden Aktionstage Informationsmaterial im FORUM WASCHEN erstellt werden. Innerhalb dieser Informationsmaterialien sollen bereits vorhandene Daten zum Wasser- und Energieverbrauch und zu Lebenszyklusanalysen beim Waschen und Spülen für unterschiedliche Szenarien für Verbraucher kompakt dargestellt werden.

3.3.4 Jährliche Aktivitäten im FORUM WASCHEN

Auch für die Jahre 2009 und 2010 werden in Zusammenarbeit mit dem FORUM WASCHEN sowohl jeweils ein Akteursworkshop als auch der Bundesweite Aktionstag Nachhaltiges (Ab-)Waschen mit entsprechendem Multiplikatorenseminar organisiert. Zusätzlich informiert der IKW regelmäßig seine Mitgliedsfirmen, Verbraucher, Schüler, Lehrkräfte und Presse zu den Themen rund um WPR-Produkte im Rahmen von Informationsveranstaltungen und Pressegesprächen.



3.4 Andere Projekte der WPR-Industrie

3.4.1 Vergiftungsschutzkarte

Die in Kooperation mit dem Deutschen Grünen Kreuz (DGK) und dem Verband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) im Jahr 2006 aktualisierte Vergiftungsschutzkarte („Schutzengelkarte“) wurde in den Jahren 2007 und 2008 in einer Gesamtauflage von ca. 50.000 Stück an private Haushalte verteilt. Die privaten Haushalte können die Schutzengelkarte direkt beim DGK oder dem IKW anfordern. Außerdem wird die Karte am Bundesweiten Aktionstag Nachhaltiges (Ab-)Waschen verteilt und in den Jahren 2007 und 2008 zusätzlich noch über gesonderte Aktionen unter anderem der Giftinformationszentralen Nord und Berlin sowie über Apotheken, Familienbildungsstätten, Firmen, Hebammen, Kinderarztpraxen, Kindertagesstätten, Kliniken und Verbraucherberatungen.

3.4.2 Initiative „Nachhaltiges Waschen und Reinigen“ (A.I.S.E Charter for Sustainable Cleaning)

Der europaweiten Nachhaltigkeitsinitiative „Nachhaltiges Waschen und Reinigen“ (CHARTER) der WPR-Industrie sind in Deutschland bis Ende 2008 von Herstellerseite 21 IKW-Mitgliedsfirmen und sieben Nicht-Mitgliedsfirmen beigetreten. Darüber hinaus traten in Deutschland bis Ende 2008 sieben Handelsfirmen als sogenannte assoziierte Mitglieder der CHARTER bei. Insgesamt beteiligten sich bis Ende 2008 an dieser Nachhaltigkeitsinitiative europaweit bereits 77 Firmen. Darunter waren 32 Handelsunternehmen als assoziierte Mitglieder.

Die beigetretenen Firmen übermitteln dem Internationalen Verband der Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittelhersteller (A.I.S.E.) in Brüssel regelmäßig bestimmte Nachhaltigkeitsindikatoren. Diese werden einmal jährlich im A.I.S.E.-Nachhaltigkeitsbericht zusammengefasst und veröffentlicht. Derzeit wird an der Weiterentwicklung der CHARTER gearbeitet. Hierfür sollen zusätzliche produktbezogene Nachhaltigkeitskriterien für die CHARTER-Mitgliedschaft ausgearbeitet werden.

Der IKW berät alle Firmen in Deutschland, die dieser Nachhaltigkeitsinitiative beitreten möchten bzw. bereits beigetreten sind und informiert die Verbraucher und die Presse. Das FORUM WASCHEN begrüßt die europäische Initiative „Nachhaltiges Waschen und Reinigen“ (CHARTER). Alle im FORUM WASCHEN versammelten Akteure rufen die Firmen dazu auf, an dieser Initiative teilzunehmen.

Weitere Informationen zur CHARTER, zur Erklärung vom FORUM WASCHEN zur CHARTER und zum A.I.S.E.-Nachhaltigkeitsbericht können über folgende Internetadressen abgerufen werden:

<http://www.ikw.org>

http://www.sustainable-cleaning.com/DE_symbol.html

<http://www.forum-waschen.de/doc/files/15712/Erklaerung.pdf>

http://www.aise.eu/downloads/3rd_Sustain_Report08.pdf



Abbildung 3-10: Charter-Siegel der Initiative „Nachhaltiges Waschen und Reinigen“ in Deutschland

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht und die Berichte für die Berichtsjahre 2004 bis 2006 sind im Internet unter folgenden Adressen abrufbar:

www.ikw.org

www.forum-waschen.de

Der nächste IKW-Nachhaltigkeitsbericht wird voraussichtlich im Mai 2011 erscheinen.

Wir möchten die Nachhaltigkeitsberichterstattung mit Ihrer Hilfe optimieren. Die Leser dieses Berichts sind daher eingeladen, ihre Anregungen und Kritiken zu äußern. Ein hierfür entwickelter Fragebogen kann unter folgender Internetadresse (z. B. unter dem Menüpunkt Wasch- und Geschirrspülmittel/Aktuelles) abgerufen werden:

www.ikw.org

4 Literatur und Fundstellen im Internet

A.I.S.E. (Internationaler Wasch-, Pflege- und Reinigungsmittelverband): Initiative „Nachhaltiges Waschen und Reinigen“ (CHARTER). http://www.sustainable-cleaning.com/DE_symbol.html (Zugriff: Februar 2009)

A.I.S.E.: Market data 2007. http://www.aise.eu/go_withsub.php?pid=14&topics=4 (Zugriff: Februar 2009)

A.I.S.E.: Projekt „Energie und Wasser sparen“. <http://www.saveenergyandwater.com/de.asp> (Zugriff: Februar 2009)

A.I.S.E.: 3rd SUSTAINABILITY REPORT 2008. http://www.aise.eu/downloads/3rd_Sustain_Report08.pdf (Zugriff: Februar 2009)

A.I.S.E.: The Life Cycle Assessment of European Clothes Laundering (2001). <http://www.aise.eu/>

A.I.S.E. und Europäischer Chemieverband (Cefic): Program for Human and Environmental Risk Assessment (HERA) since 1999. <http://www.heraproject.com/Initiative.cfm> (Zugriff: Februar 2009)

Aktion Humane Welt e. V., Münsterland Eine Welt e. V.: Armut unter Palmen. http://www.moewe-westfalen.de/fileadmin/media/Dokumente/Materialien/Unter_Palmen_Faltblatt_070413.pdf (Zugriff: Februar 2009)

Berufsgenossenschaft Chemie e. V. (2008): Jahresbericht 2007. http://www.bgchemie.de/files/5/BG_CHEMIE_2007_FINAL.pdf (Zugriff: Januar 2009)

Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. (2008): Online-Mittelstandsbefragung 2007. http://www.bdi-online.de/de/fachabteilungen/panel_mittelstandspolitik.htm (Zugriff: Februar 2009)

Europäische Kommission: Empfehlung 2003/361/EG vom 6. Mai 2003 zur Definition der Kleinstunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen. <http://europa.eu/scadplus/leg/de/lvb/n26026.htm> (Zugriff: Februar 2009)

FORUM WASCHEN: Erklärung des FORUMS WASCHEN zur freiwilligen Industrieinitiative „Nachhaltiges Waschen und Reinigen“ (CHARTER) <http://www.forum-waschen.de/doc/files/15712/Erklaerung.pdf> (Zugriff: Februar 2009)

FORUM WASCHEN: Wasch-, Spül-, Spülvergleichsrechner. <http://www.aktionstag-nachhaltiges-waschen.de> (Zugriff: Februar 2009)

Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel e. V. (IKW): IKW-Faktenblatt zur Verwendung von Palm(kern)ölen in Wasch-, Pflege- und Reinigungsmitteln in Deutschland. <http://www.ikw.org/pdf/broschueren/FaktenblattPalmkern.pdf> (Zugriff: Februar 2009)

IKW: Marktdaten zu Universal-, Voll-, Spezialwaschmittel. http://www.ikw.org/pages/prodgr_waschmittel.php?navi_id=wm (Zugriff: Februar 2009)

Institut für betriebliche Mitbestimmung (i. b. m.): Ergebnis der großen Umfrage des Institut für Betriebliche Mitbestimmung (i. b. m.) unter Deutschlands Betriebsräten. <http://www.betriebsrat-kompakt.de/aktionen/umfrage2008> (Zugriff: Februar 2009)

Lenske W. et. al: Umfang, Kosten und Trends der betrieblichen Weiterbildung – Ergebnisse der Weiterbildungserhebung 2008 des Instituts der deutschen Wirtschaft, in: IW-Trends 1/2009. http://www.iwkoeln.de/Portals/0/pdf/trendso1_09_3.pdf (Zugriff: Februar 2009)

Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD): OECD-Testmethode 302 B. <http://www.oecd.org/dataoecd/17/18/1948225.pdf> (Zugriff: Februar 2009)

Rüdenauer, I.; Eberle, U.; Gießhammer, R.: Ökobilanz und Lebenszykluskostenrechnung Wäschewaschen, Öko-Institut e.V., 2006

Statistisches Bundesamt Deutschland: Arbeitsmarkt. <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/> (Zugriff: Februar 2009)

Statistisches Bundesamt Deutschland: Bevölkerungsstand jeweils am 31. Dezember. <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Navigation/Statistiken/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Bevoelkerungsstand.psml> (Zugriff: Februar 2009)

Statistisches Bundesamt Deutschland: Der Sozialbericht für Deutschland 2008, Kapitel 4. <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Publikationen/Querschnittsveroeffentlichungen/Datenreport/Downloads/Datenreport2008Wirtschaft,property=file.pdf> (Zugriff: Februar 2009)

Verband der Chemischen Industrie (VCI): Chemiewirtschaft in Zahlen 2008. <http://www.vci.de/default~cmd~shd~docnr~124152~lastDokNr~-1.htm> (Zugriff: Februar 2009)

Wagner, G: Waschmittel-Chemie, Umwelt, Nachhaltigkeit; Dritte Auflage, Wiley-VCH, 2005

Fragebogen „Soziale Indikatoren für die Nachhaltigkeitsberichterstattung des IKW“

I Allgemeine Angaben und Interessen der Mitarbeiter/innen

Nr.	Indikator	Beschreibung	2005	2006	2007
1	Schriftlich fixierter Unternehmenskodex zur gesellschaftlichen Verantwortungsübernahme (CSR)	Wenn vorhanden, bitte in Kopie, als pdf-Dokument beifügen oder ggf. Ziel-Internetadresse benennen:	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
2	Anzahl der Mitarbeiter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	Anteil der Auszubildenden/Trainees	<input type="checkbox"/> %	<input type="checkbox"/> %	<input type="checkbox"/> %
4	Anteil von Frauen in Führungspositionen (leitende Funktion)	<input type="checkbox"/> %	<input type="checkbox"/> %	<input type="checkbox"/> %
5	Weiterbildung für Mitarbeiter	Gibt es Ziele und Systeme zur Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter? Wenn vorhanden, bitte benennen:	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
6	Betriebliche Altersvorsorge	Wenn vorhanden, bitte benennen!	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
7	Über tariflichen Lohn hinausgehend weitere geldwerte Leistungen	Beteiligungsmöglichkeiten am Unternehmen (z. B. am Eigenkapital)	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
		Sonstige Zuwendungen (z. B. Prämien, Zuschüsse)	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
		Andere (bitte benennen!):	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
8	Flexible Arbeitszeitmodelle	Arbeitszeitkonten	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
		Einstiegsmöglichkeiten zur Teilzeitbeschäftigung (z. B. Altersteilzeit)	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
		Unbezahlte Freistellung von der Arbeit (z. B. „Sabbatical-Jahr“)	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
		Familienfreundliche Arbeitszeitregelungen	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
		Andere (bitte benennen!):	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
9	Arbeitnehmervertreter oder institutionalisierte Form des Austauschs zw. Geschäftsführung und Mitarbeiter	Wenn ja, bitte benennen!	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein

II Soziale Aspekte der Produkte und Dienstleistungen

Nr.	Indikator	Beschreibung	2005	2006	2007
10	Programme zur Verbesserung der Produktsicherheit	Anmerkung: Über die gesetzlichen Auflagen hinausgehende Initiativen (z. B. Charter, DIN ISO, Beschwerdemanagementsystem etc.) Wenn ja, bitte benennen!	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
		Programme zur Verbesserung der Arbeitssicherheit	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
.....					

III Soziale Verantwortung im Umfeld und in der Lieferkette

Nr.	Indikator	Beschreibung	2005	2006	2007
12	Förderung von gemeinnützigen, kulturellen, wissenschaftlichen oder sportlichen Aktivitäten in der Region	Jährliche Geld-, Sach- oder Dienstleistungsspenden für ökologische, soziale, karitative, regionale bzw. bildungs- oder entwicklungspolitische Zwecke	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
		Kultur- oder Sport-Sponsoring	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
		Regelmäßige Freistellung von Mitarbeitern für gemeinnützige Zwecke	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
		Andere (bitte benennen!):	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
13	Aktive und offene Informationspolitik gegenüber Verbrauchern (z. B. kostenfreies/-günstiges Kundentelefon, Veröffentlichung von Umwelt-, CSR-, Nachhaltigkeitsberichten)	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
		... Industrieverbänden (z.B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen)	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
		... Nichtregierungsorganisationen (z.B. FORUM WASCHE)	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
		... Anderen (bitte benennen!):	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
14	Ziele und Systeme zur Sicherstellung von sozialen Qualitätsstandards von Zulieferern	Kriterien und Anforderungen an Zulieferer verabschiedet und öffentlich verfügbar	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
		Schriftliche Erklärung für Zulieferer verabschiedet und nicht öffentlich verfügbar	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
		Zusicherung der Einhaltung von Mindestsozialstandards durch den Lieferanten	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
		Andere Systeme zur Absicherung der sozialen Qualitätsstandards von Zulieferern (bitte benennen!):	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein

